

weibil

«fusion?
lasst uns darüber reden!»

jules abgottspöck

GAMPEL
STEG
BRATSCH
HOHTENN

gemeinderäte im fokus:
die ideen und ziele unserer behörden

inhalt

1 Sabine Salemink

1

Halbzeit!

Zwei Jahre der Amtsperiode 2004 – 2008 sind verstrichen. Grund genug, die vierte Ausgabe des weibils diesem Hauptthema zu widmen. Die amtierenden Gemeinderätinnen und Gemeinderäte haben Gelegenheit, sich über ihre Ziele, Erreichtes und Visionen Gedanken zu machen. Routinier Jules Abgottspon kennt sich bestens aus. Er weiss allerhand zu berichten. Für mich als politischen Neuling waren die ersten zwei Jahre interessant und lehrreich. Ich konnte mir kaum vorstellen, was es alles braucht, dass eine Gemeinde (sei sie noch so klein) überhaupt funktioniert!

Inzwischen wird über die Fusion Gampel–Bratsch laut nachgedacht. Der Grundlagenbericht und die Anträge sind am Donnerstag, 7. Dezember 2006, dem Departementsvorsteher, Staatsrat Jean-René Fournier, durch die beiden Gemeindepräsidenten Konrad Martig und Alwin Steiner persönlich übergeben worden. Der Kanton wird noch diesen Winter dazu Stellung beziehen. Die Abstimmungen zur Fusion sind in diesem Jahr geplant.

Die Fasnacht winkt! Die Sampanchos feiern ihr 15-jähriges Jubiläum. Die Gnogger Füdini aus Niedergampel sind wie immer sehr aktiv.

Weiter informieren wir Sie über: Wintersport mit Rahmenprogramm – ein wichtiger Bestandteil in Jeizinen, die Revision der Luftseilbahn Gampel–Jeizinen, das Bezirksmusikfest der MG Lonza, die Schreibwerkstatt von Kultur an der Lonza, das Dekanatsfest, usw.

Das Thema der nächsten Ausgabe im Juni ist «Tourismus und Ferien». Haben Sie Lust, zu diesem oder einem anderen regionalen Thema zu berichten? Melden Sie sich unter redaktion@weibil.ch oder bei einem Redaktionsmitglied. Je mehr sich an der Redaktion des weibils beteiligen, umso lebendiger wird unser Mitteilungsblatt. Wir freuen uns auf Ihren Bericht!

Ich wünsche Ihnen angenehmen Zeitvertreib beim Lesen und nachträglich das Allerbeste fürs 2007!



Sabine Salemink-Fankhauser
Kommissionsmitglied Media

Verzeichnis

gmeind	
protokollsplitter gampel	4
protokollsplitter hohtenn	6
protokollsplitter steg	7
sanierung turnhalle steg	7
jules abgottspon	8
klimarappen	10
unsere gemeinderäte	10–13
läbu	
smz leuk	15
insieme oberwallis	15
os-schullager	16
friizit	
«z'Bähkli»	17
jeizinen	18 & 19
wir gratulieren	19
fussballturnier	20
kultur an der lonza	21
dekanatsfest	22
sanpanchos	23
jungwacht steg	23
gratzugabfahrt	24
rock ufum bärg	24
gnooggär füüdini	26
blädäregg	28

1:0 Vorsprung

Halbzeit! Nicht etwa die Halbzeit eines Fussballspieles, sondern die Halbzeit unserer Gemeindeverwaltungen in der Legislaturperiode 2005 – 2008. Zucker und | oder Peitsche! Wer heute ein politisches Amt inne hat, ist sehr oft harter und ungerechter Kritik ausgesetzt, denn die Zeiten, wo der Gemeindepräsident, der Pfarrer und oft auch der Lehrer in einer Gemeinde das alleinige «Sagen» hatten und öffentliche Kritik nicht erlaubt war, sind vorbei. Heute kann jeder jeden kritisieren. Und das ist gut so, insofern die Kritik objektiv und berechtigt ist. Zudem sind die Aufgaben in der Gemeinde komplexer und vielfältiger geworden. Ohne vom Zeitaufwand zu sprechen, den man für die Allgemeinheit opfern muss, sind es vor allem die beiden vorgenannten Aspekte, die viele junge Leute abhalten, ein politisches Amt zu übernehmen. Und doch muss ein Gemeinderatsmandat etwas Faszinierendes an sich haben, sind doch im ganzen Wallis alle «Sitze» besetzt. Aus Erfahrung kann ich sagen, dass gerade die Vielfalt der Aufgaben, die in einer Gemeinde zu bewältigen sind, sowie die Kontakte mit dem Staat, den Nachbargemeinden und der Kontakt mit der Dorfbevölkerung das Interessante und Abwechslungsreiche eines Gemeinderatsamtes ausmachen.

Für das Wohl der Gemeinde, sei es in politischer, wirtschaftlicher oder sozialer Hinsicht, da zu sein, nur diese Aufgabe alleine ist es wert, ein politisches Amt anzunehmen. Lob und Anerkennung bleiben nicht aus, auch wenn man nicht immer allen alles recht machen kann. Das gibt immer wieder Freude und Kraft mit neuem Elan neue Aufgaben anzugehen. Das Wichtigste ist aber wohl die grosse Erfahrung, die man sich während dieser Zeit aneignen kann. Zucker und | oder Peitsche: Beide sind in der Politik nahe beieinander. Politik kann faszinierend, interessant ja schön sein, wenn «Zucker» überwiegt, so wie das bei unseren Gemeindeverwaltungen der Fall ist, die mit 1:0 Vorsprung in die zweite Halbzeit einsteigen können. Fusionen sind Mode geworden. Bewährte Strukturen werden geändert, wenn nicht freiwillig, dann oftmals mit Zwang. Ist den Alles so falsch gewesen, was bis heute Gültigkeit hatte? Wir sind der Meinung NEIN, und trotzdem drängen sich Änderungen auf. Mit den Sicherheitskräften ist es die Steigerung der Einsatzeffizienz, die Zusammenschlüsse fordert, nach dem Motto: Damit wir gemeinsam stärker sind, als die Summe jedes Einzelnen. Bei den Gemeinden sprechen einerseits die personelle Besetzung der politischen Ämter, andererseits die finanzielle Situation für Fusionen. So stehen wir 2007 vor der Fusion Gampel–Bratsch. Ich bin der Meinung Fusionen müssen schrittweise und ohne Zwang erfolgen, sie müssen «reifen». Und wenn sie Vorteile bringen, wie könnte man dann dagegen sein. Wenn wir aber die rasante Entwicklung der Zentren Visp und Brig verfolgen, bin ich der Meinung, drängt sich die Bildung von starken Subregionen je länger je mehr auf. Denn nur so können wir kleinen Randbezirke noch mitreden. Dann kann also eine Fusion nicht mit den beiden Gemeinden Gampel und Bratsch enden, sondern sollte über die Bezirksgrenze hinaus gehen und Steg, Hohtenn sowie weitere Gemeinden ebenfalls einbeziehen. Die neue Gemeinde LONZA, eine starke Subregion.



David Schnyder

Impressum

Herausgeber:

Munizipalgemeinden
Gampel, Steg, Bratsch, Hohtenn
Vertreten durch die Kommission Media

Redaktion:

Armin Bregy, 3952 Leuk-Stadt
redaktion@weibil.ch
078 699 18 96

Chefredaktor: Armin Bregy

Gemeindeverwaltungen, Sabine Salemink-Fankhauser, Esther Metry-Bellwald, Leo Martig, Stefan Mutter, Christine Heinzen-Ruppen, Ernst Abgottsporn, Kilian Fryand, Roland Bregy, Arnold Bittel, Kurt Schnyder, Emanuela Schnyder-Grand

Leserbriefe und Berichte:

Der Entscheid über Veröffentlichung und den Umfang der Leserbriefe liegt ausschliesslich bei der Redaktion. Die Redaktion behält sich vor, die eingegangenen Berichte zu kürzen. Bei der Auswahl der Berichte wird versucht, alle Gemeinden angemessen zu berücksichtigen.

Inserate: Armin Bregy, 3952 Leuk-Stadt
redaktion@weibil.ch

60,5 mm 60,5 mm	CHF 125
60,5 mm 124,5 mm	CHF 250
124,5 mm 60,5 mm	CHF 250
Publireportage, 1 Seite	CHF 600

Design: www.rapgraphics.ch

Illustration: Andreas Henzen

Nächste Ausgaben:

Juni 2007: Redaktionsschluss 21.05.2007
Schwerpunktthema: Tourismus und Ferien
Oktober 2007: Redaktionsschluss 20.09.2007
Schwerpunktthema: Frauenpower!

gmeind

- 1 Feuerwehrübung
- 2 Luftseilbahn Gampel–Jeizinen



Gampel

PP Claude und Milimattu – Parkgebühren

Folgende Gebühren werden festgelegt:

1 Stunde	CHF 1
1 Tag	CHF 5
1 Woche	CHF 15
2 Wochen	CHF 30

Ab Frühjahr 2007 werden die Parkplätze in Jeizinen ebenfalls mit Parkuhren versehen. Die Gebühren sind identisch mit denjenigen von Gampel.

Es wurde eine Petition einer Interessengemeinschaft Jeizinen hinterlegt, welche von rund 100 Personen unterzeichnet ist. Sie formuliert folgende Anträge:

1. Der Normaltarif soll zugunsten der Luftseilbahn Gampel–Jeizinen im Rahmen gehalten werden (gemäss Modell Goppenstein).
 2. Für die Einwohner von Jeizinen sollen die Parkgebühren erlassen werden.
 3. Die Chalet- und Wohnungsbesitzer von Jeizinen sollen die Möglichkeit erhalten, eine Jahresparkkarte zu einem vergünstigten Preis zu beziehen.
- Die vom Gemeinderat festgelegten Tarife der Parkuhren sind sehr günstig und angemessen. Für eine und zwei Wochen sind die Tarife günstiger als beim sog. Modell Goppenstein.
 - Den Einwohnern von Jeizinen, welche ein Jahresabonnement der Luftseilbahn besitzen, werden Jahresparkkarten zum halben Preis angeboten.

- Für die Chalet- und Ferienwohnungsbesitzer von Jeizinen wird keine spezielle Regelung getroffen. Die erwähnten sehr günstigen Tarife rechtfertigen keine zusätzliche Ermässigung.

Parkkarte Gampel|Steg

Die Gemeinderäte von Steg und Gampel haben beschlossen, eine gemeinsame Parkkarte einzuführen.

Die Parkkarte ist gut sichtbar hinter der Frontscheibe anzubringen. Das Parkieren ist nur auf den unter Rubrik «Parkort» markierten Plätzen bewilligt. Für allfällige Schäden wird nicht gehaftet.

Tarife:

1 Woche	CHF 15
1 Monat	CHF 50
3 Monate	CHF 115
6 Monate	CHF 220
1 Jahr	CHF 400
1 Jahr mit Jahresabo LGJ	CHF 200

Feuerwehr – Kantonale Kurse 2007

Der Rat bewilligt die Durchführung der nachgenannten Feuerwehrkurse in Gampel:

- Instruktor Weiterbildungskurs vom 1. und 2. Februar 2007
- Kommandanten-Weiterbildungskurs vom 22. und 23. Februar 2007.

Seilbahnrestaurant Jeizinen – Einbau neue Küche

Auf Grund der Intervention durch das kantonale Lebensmittelinспекtorat musste die Küchenkombination im Seilbahnrestaurant ersetzt werden. Der Auftrag wurde zum Nettopreis von CHF 5 165.45 an die Firma r-team, Erwin Rotzer AG, vergeben.

Verbauungsprojekt Rothärdji – Vergabe Steinschlagschutznetze

Der Rat beschliesst einstimmig, die Firma Geobruigg Wallis Fatzer AG, Sembrancher, für die Lieferung der Steinschlagschutznetze vorzuschlagen. Offertsumme Netto CHF 147 560.

Fussballturnier gegen Rassismus

Gemeinsam mit dem FC Steg, den Jugendarbeitsstellen der Bezirke Leuk und Westlich Raron sowie dem Forum Migration Oberwallis, wird ein Fussballturnier organisiert, welches am Pfingstmontag, 28. Mai 2007, in Steg über die Bühne gehen wird. Der Gemeinderat spricht einen Beitrag von CHF 2 000.

Stiftung Alte Kapelle Jeizinen – Kulturpunkt Jeizinen

Die «Stiftung alte Kapelle Jeizinen» hat bei der Region Leuk um ein Investitionshilfedarlehen nachgesucht. Die Region Leuk hat eine positive Vormeinung zuhanden des Kantons und des Bundes abgegeben. Die Höhe des beantragten Investitionshilfedarlehens beläuft sich auf CHF 57 500 für eine Laufzeit von 20 Jahren. Um das Gesuch abschliessend zu behandeln, benötigt der Kanton bzw. der Bund eine Garantie in Höhe des Darlehens von CHF 57 500. Der Rat beschliesst diese Bürgschaft zu übernehmen.



1 v. l.: Der Brader Gemeindepräsident Alwin Steiner, Staatsrat Jean-René Fournier und der Gampjer Präsident Konrad Martig bei der Übergabe des Grundlagenberichtes.

1

Änderung der Steuerwerte

Das Steuergesetz und das Reglement betreffend die Katastertaxen wurden abgeändert.

Diese Änderung hat folgende Auswirkungen auf die Steuerwerte in den Steuererklärungen 2006:

Der Steuerwert der Wohn- und Renditehäuser und der Chalets wird ohne Rücksicht auf ihren Standort mit 100 Prozent des Katasterwertes festgesetzt. Bisher war dieser Wert mit 75 Prozent festgesetzt. Der Steuerwert nicht landwirtschaftlichen Bodens beträgt, unabhängig seiner Lage, 100 Prozent des Katasterwertes. Bisher wurde dieser Wert mit 75 bzw. 15 Prozent festgesetzt. Die Änderung ist auf den 1. Januar 2007 in Kraft getreten.

Grundlagenbericht zur Fusion der Gemeinden Gampel und Bratsch

G a m p e l – B r a t s c h. – Die Gemeinderäte der Gemeinden Gampel und Bratsch haben an der gemeinsamen Sitzung vom 4. Dezember 2006 den «Grundlagenbericht zur Fusion der Gemeinden Gampel und Bratsch» sowie die Anträge zuhanden des Kantons verabschiedet. Der Kanton Wallis hat nun über die Anträge zu befinden.

Acht Arbeitsgruppen sind vor einem Jahr eingesetzt worden, um die verschiedenen Themengebiete zu durchleuchten und eine Bestandesaufnahme der Gemeinden aufzunehmen. Die Resultate der Arbeitsgruppen sind in den Grundlagenbericht eingeflossen, welcher durch die Büros «BPT – Beratung Planung Treuhand AG, Josef Indermitte» und «ARW – Dr. Peter Furger AG» erarbeitet wurde.

Fusionsbericht liegt vor

Der «Grundlagenbericht zur Fusion der Gemeinden Gampel und Bratsch» liegt vor. Der Bericht zeigt die Stärken und Schwächen sowie die Chancen und Gefahren der Fusion auf, äussert sich konkret zu den Auswirkungen der Fusion auf die Gemeinden und beschreibt detailliert die Massnahmen, welche bei einer Fusion zu ergreifen sind. Ebenfalls werden die Vor- und Nachteile der Fusion benannt.

Bestandteil des Grundlagenberichtes ist ebenfalls eine Finanzanalyse der beiden Gemeinden. Diese zeigt auf, dass Massnahmen zur nachhaltigen finanziellen Absicherung der Fusion notwendig sind.

Gemäss Verordnung über Gemeindefusionen vom 8. Juni 2005 stehen den fusionswilligen Gemeinden Fusionsbeiträge und gegebenenfalls zusätzliche finanzielle Hilfen des Kantons zu.

Die Gemeinderäte von Gampel und Bratsch haben an ihrer gemeinsamen Sitzung vom 4. Dezember 2006 den Grundlagenbericht ge-

nehmigt und die Anträge zuhanden des Kantons verabschiedet.

Entscheide des Kantons abwarten

Der Grundlagenbericht und die Anträge sind am Donnerstag, 7. Dezember 2006 dem Departementsvorsteher, Staatsrat Jean-René Fournier, durch die beiden Gemeindepräsidenten persönlich übergeben worden. Es ist nun am Kanton, zum Bericht Stellung zu nehmen und auch über entsprechende Fusionsbeiträge und Finanzhilfen für die Gemeinden Gampel und Bratsch zu befinden. Der Entscheid des Kantons wird noch im Winter 2006 | 07 erwartet.

Abstimmungen Mitte 2007 geplant

Die Bevölkerung der Gemeinden Gampel und Bratsch wird nach Vorliegen der Ergebnisse des Kantons in einer Informationsschrift und an Informationsveranstaltungen im Detail über das Fusionsprojekt informiert. Die Abstimmungen zur Fusion sind für Mitte 2007 geplant.

gmeind

1 Kirchenturm Hohtenn
2 Kinderspielplatz



Hohtenn

Allgemeine Musikschule Oberwallis (AMO)

Der Gemeinderat beschliesst den Pauschalbetrag von CHF 300 an die AMO zu bezahlen.

Fussballturnier gegen Rassismus

Der Gemeinderat findet die Idee gut, dieses Fussballturnier zu organisieren. Zur Unterstützung dieses Anlasses wird ein Betrag von CHF 500 gesprochen.

Kommission Media: Budget 2007

Der Gemeinderat berät das Budget 2007 der Kommission Media und bewilligt den Beitrag der Gemeinde Hohtenn von CHF 3 150.

Hochwasserschutz Industrie und Gewerbezone: Einsprache

Es wird beschlossen, gegen die Auflage des Hochwasserschutzprojektes, entlang der Gemeindegrenzen Niedergesteln und Hohtenn, eine Einsprache einzureichen. Im Wesentlichen soll die Linienführung des Dammes so verändert werden, dass die geplante Umfahrungsstrasse A509 auf dem Damm des Hochwasserschutzes, wenn die Strasse je gebaut wird, erstellt werden soll. Mit dem aufgelegten Projekt verliert die Gemeinde Hohtenn (Burgerschaft) Boden an den Damm und die Strasse. Im Weiteren wird verlangt, dass die Böschungen der Dämme nicht steil in die Felder abfällt, sondern allmählich auf einer Länge von ca. 10–15 m in die Felder gezogen werden, damit die Böschungen (Burgerlöser) bearbeitet werden können.

Hochwasserschutz HWSK Lüegelchin, Steinbruch STEBAG

Das Vorprojekt Hochwasserschutz Lüegelchin wird an die ARGE Ing. Büro Zumofen Glenz und Geoplan AG, Steg, übergeben.

Zonen-Nutzungsplanung

An zwei Sitzungen wird mit Ortsplaner Paul Metry die vom Kanton bemängelten Punkte der Auflage diskutiert und Lösungen erarbeitet. Das Baureglement, welches Bestandteil der neuen Auflage sein wird, wird durchgearbeitet und an die Gegebenheiten der Gemeinde Hohtenn angepasst, so dass im Frühjahr 2007 das Dossier an den Kanton weitergeleitet werden kann.

Steg

Anstellung Lehrperson für «Technisches Gestalten»

Frau Genoveve Rubin-Bellwald aus Blatten wird als Lehrperson für das laufende Schuljahr angestellt. Frau Brigitte Gsponer hat den Schuldienst verlassen und eine andere Tätigkeit angenommen.

Parkkarten

Die Parkkarten sind ab sofort in den beiden Gemeinden Gampel und Steg gültig.

Studie betreffend Glasfasernetz

Der Gemeinderat beschliesst dem Büro BSAP AG, Brig, den Auftrag zu erteilen, ein Konzept für die Erschliessung des Gemeindegebietes mit Glasfaserkabel auszuarbeiten. Kostendach: CHF 4 500.

Geoinformationssystem GIS

Der Gemeinderat beschliesst die Aufschaltung des GIS laut Offerte der Firma Raymond Rudaz AG vom 15. September 2006.

Ankauf Schneefräse

Der Gemeinderat beschliesst eine neue Schneefräse anzuschaffen zum Preise von CHF 12 900 gemäss Offerte der Firma Ammeter, Agarn.

Neuorganisation Poststelle

Der Gemeinderat nimmt zur Kenntnis, dass die Poststelle in Steg mit den Poststellen Visp und Brig als eine der drei Hauptpoststellen im Oberwallis bezeichnet worden ist. Dies stellt ganz klar eine Aufwertung unserer Poststelle Steg-Gampel dar.

NEAT-Projektgruppe

Am 18. Oktober 2006 hat die letzte Sitzung der Projektgruppe stattgefunden. Die Rückbauarbeiten sind weit fortgeschritten und werden im Frühjahr 2007 abgeschlossen. In dieser Sitzung wurde im Weiteren bekanntgegeben, dass am 16. Juni 2007 die offizielle Eröffnungsfeier des NEAT-Tunnels stattfinden wird. Die Bevölkerung wird zum Tag der offenen Tür eingeladen werden.

Beschlüsse gemäss Art. 232

Steuergesetz

Der Gemeinderat beschliesst für das Jahr 2007 folgende Ansätze:

Kopfsteuer	CHF 15
Koeffizient	1.1
Indexierung	140 %
Hundetaxe (Anteil der Gemeinde)	CHF 60
Vergütungszins auf Vorauszahlungen	1 %



1 *Musikant*
2 *Sannierung Turnhalle Steg*



Anschaffung von Computeranlagen für die Primarschule

Aufgrund der Zusage des Departementvorstehers für Erziehung, Kultur und Sport vom 26. April 2005 beschliesst der Gemeinderat Steg die 18 PC-Stationen für das ICT-Projekt für die Primarschule ins Budget 2007 aufzunehmen, d.h. CHF 54 000 abzüglich 33% Subventionen durch den Kanton.

Polizeiposten Oberdorf

Die Lokalitäten sind von der Polizei gekündigt worden. Der Posten Steg wurde aufgehoben. Die Büroräume werden anfangs Jahr zur Vermietung ausgeschrieben.

Ausserordentlicher Beitrag an die Allgemeine Musikschule Oberwallis (AMO)

Der Gemeinderat beschliesst an die Allgemeine Musikschule Oberwallis einen einmaligen Beitrag für die 34 Schüler aus Steg von je CHF 40 zu überweisen. Dies aufgrund einer Anfrage der AMO für finanzielle Unterstützung. Der Gemeindebeitrag an die Kurskosten wird wie bis anhin direkt an die Schüler vergütet.

Verlängerung Polizeistunde

Aufgrund einer Anfrage von Steger Wirten beschliesst der Gemeinderat, dass am Vorabend von eidg. und kant. Feiertagen die Polizeistunde auf 24.00 Uhr festgesetzt wird. Es betrifft dies die Restaurants: Du Pont, Mineur, Stäfi, Lötschberg und Sport.

Kinderspielplatz Uerich

Der Gemeinderat nimmt Kenntnis vom Anliegen der Bewohner auf dem Uerich und wird die Realisierung des Kinderspielplatzes prüfen. In diesem Zusammenhang wird der bestehende Spielplatz südlich vom Hallenbad instand gestellt und

ein weiterer Standort im Bereich Sandstrasse geplant.

Aktion «zämu gwinnu»

Der Gemeinderat wird über die Aktion «zämu gwinnu» orientiert. Diese Aktion plant ein gemeinsames Fussballturnier gegen Rassismus, welches am Pfingstmontag 2007 auf unseren Sportanlagen durchgeführt werden soll. Die Gemeinde Steg wird sich auch als Sponsor mit einem Beitrag von CHF 2 000 beteiligen.

Verbauung Blattjitschugge

Aufgrund der Gefahrenkarte sind dringend Massnahmen notwendig. Der Gemeinderat spricht sich für die Erstellung eines Schutzdammes aus. Das Projekt läuft über die Gemeinde Hohtenn.

Die Restkosten werden zu 2|3 von Steg und 1|3 von Hohtenn bezahlt.

Steinschlaggefahr im Bereich Eggü

Für den Bereich Eggü wird ebenfalls ein Gesuch beim Kanton eingereicht. Hier müssten Schutzmassnahmen gegen Steinschlag errichtet werden.

Gefahrenkarte Mittel

Der Gemeinderat beschliesst, die Gefahrenkarte für die Weilerzone Mittel durch das Büro Geoplan AG, Steg, ausführen zu lassen – Kostendach CHF 18 000. Diese Gefahrenkarte muss zur Ergänzung der laufenden Zonen-Nutzungsplanung noch erstellt werden.

Sanierung Turnhalle Steg

Steg. – Der Zahn der Zeit hinterliess an der Steger Turnhalle seine Spuren. Ende Juni wurde mit der Renovation begonnen. Die Arbeiten stehen nun vor dem Abschluss.

Die Schul- und Sportstunden sowie unzählige Anlässe, wie Bälle, Discos, Konzerte, Theater, Versammlungen, Empfänge usw. gingen nicht spurlos an diesem Gebäude vorbei. Im Rahmen der Gesamtrenovation des Schulhauses konnte nun Ende Juni mit der Renovation begonnen werden. In Zusammenarbeit mit verschiedenen Interessenten wurde die Art der Renovation geplant. Im Untergeschoss entstehen ein Werkraum, zwei Archive, zwei Duschräume sowie die Installationen für Heizung, Lüftung und Sanitärverteiltrentrale. Im Halbggeschoss unter der Bühne befinden sich zwei Toiletten und die Gasheizung für Turnhalle, Schulhaus, Kindergarten und Verwaltungsgebäude. Die Turnhalle selbst wird mit einem neuen Bodenbelag sowie mit einer Bodenheizung ausgestattet. Ebenfalls wurden Änderungen an den Sportgeräten vorgenommen. Im Anbau auf der Westseite befinden sich ein Gerätelokal, ein Lokal für Tische und Stühle, ein Office (Küche), zwei WC's, ein JV-WC und ein technischer Raum. Im Obergeschoss findet man zwei Zimmer sowie die Lüftungszentrale. Die gegen Westen vergrösserte Bühne mit neuer Bühnentechnik ausgestattet wird von der Halle mit einer beweglichen Wand getrennt. Vom neugestalteten Eingang führt eine Treppe ins Obergeschoss auf eine Balustrade, von der aus man einen Überblick über die Halle hat. Die neuen Fenster, das neu gestaltete Flachdach und die Aussenisolation tragen zur verbesserten Energienutzung bei. Die ganze Bevölkerung wird zu einem späteren Zeitpunkt zur Einweihung der Turnhalle eingeladen werden.

Stefan Mutter

gmeind

1 Jules Abgottspon
2 Die Lonzaregion



«Im Rudel zu heulen ist nicht meine Stärke!»

Hohtenn. – *In Gampel geboren und aufgewachsen, in Steg während acht Jahren im Gemeinderat, in Hohtenn während 24 Jahren Präsident: Jules Abgottspon (70) gilt als Pragmatiker und kümmert sich wenig um politische Grenzen.*

Jules Abgottspon, Sie waren von 1968 bis 1976 in Steg im Gemeinderat.

Wie war das für Sie? Sie sind ja schliesslich ein Gampjer.

Jules Abgottspon: Für mich war das eine interessante Zeit. Klar hat es zuerst auch skeptische Stimmen gegeben. Aber ich hatte trotzdem immer gute Wahlergebnisse. Alles in allem war das eine Zeit, die mir vor allem persönlich vieles gebracht hat. Mir ging es eher darum, etwas für das Dorf zu machen, etwas zu erreichen. Es standen nicht wenige brisante Themen an, die für beide Gemeinden von grosser Wichtigkeit waren. Es ergaben sich zahlreiche sachliche sowie emotionale Diskussionen.

Anschliessend waren sie 24 Jahre Präsident in Hohtenn. Was hat sich da für Sie verändert?

JA: Man kann die Zeit im Gemeinderat von Steg und mein Präsidium in Hohtenn nicht vergleichen. Man ist für alles verantwortlich. Als Präsident muss man in Hohtenn flexibel sein und auch selber anpacken. Es gab keine Gemeindeangestellten, man durfte sich also nicht zu schade sein, die Schaufel selbst in die Hand zu nehmen. In Steg gab es Gemeindearbeiter und einen Gemeindeschreiber. Auch die nötigen Strukturen sind nicht vergleichbar. Ich hatte das Glück, jeweils für jedes Amt den richtigen Gemeinderat zu haben, der die vielfältigen Arbeiten selbst oder im Gemeindegewerk erledigte.

Wie mussten Sie sich organisieren?

JA: Ich hatte jeweils am Samstag das Gemeindebüro offen, die Hohtennerinnen und Hohtenner wussten das, sie konnten also vorbei kommen. Diese Nähe habe ich geschätzt, denn so spürte man, was die Leute beschäftigt. Um in Hohtenn oder in einem anderen kleinen Dorf Präsident zu sein, muss man zeitlich sehr flexibel sein. Ansonsten wird es schwierig oder gar unmöglich.

Frauen, die zu Hause arbeiten, sind zeitlich häufiger flexibler als Männer, die auswärts arbeiten. Wäre dies nicht eine Chance, um Frauen besser in das Politgeschehen zu integrieren?

JA: Dieser Aspekt stimmt. Aber solche Sachen brauchen auch Zeit. In den Anfängen des Frauenstimmrechts machte ein treffender Spruch die Runde: Sicher gleicher Meinung sind Frauen und Männer bei den Wahlen: Sie sind beide gegen die Frauen. Ob das einen Einfluss hatte oder immer noch hat...

Werden den kleineren Gemeinden – wie es Bratsch und Hohtenn sind – eines Tages die Gemeinderäte ausgehen?

JA: Mir hat es immer Freude gemacht, etwas für die Gemeinde zu machen. Ich denke, es wird immer Leute geben, die sich gerne für das Allgemeinwohl einsetzen und gewillt sind Kritik über sich ergehen zu lassen.

Wie wurden Sie eigentlich in Hohtenn aufgenommen, nachdem sie in Steg Gemeinderat waren? Gab es nie Interessenskonflikte?

JA: Ich habe mich schon immer für die Vereine eingesetzt, da hatte ich früh den Kontakt zu den Leuten im Dorf. So war ich schnell integriert und konnte Beziehungen aufbauen. Übrigens ist meine Frau Hohtennerin. Interessenskonflikte

gab es wenige. Die Gemeinderatsarbeit in Steg gab mir einen gewissen Erfahrungs- und Wissensvorteil.

Zur Zeit wird der Grundlagenbericht für eine mögliche Fusion der Gemeinden Steg und Hohtenn erarbeitet. Wie kommentieren Sie diese Bestrebungen?

JA: Die Gemeinden haben viele Verbindungen und Gemeinsamkeiten: Vereine, die Pfarrei, die Energieversorgung, Bürgerrechte, Post-Car-Verbindungen, Friedhof, Schulen die gemeinsamen Anlässe und natürlich gibt es auch viele familiäre Banden über die Dorfgrenzen hinweg. Ich denke, dass beide Gemeinden gewinnen können. Hohtenn kann vom günstigeren Steuersatz profitieren, Steg gewinnt an Bauland und Naherholungsraum dazu. Die Wohnbautätigkeit und die Einwohnerzahl werden zunehmen. Zudem kann man die Industriezone gemeinsam erschliessen. Weiter darf man nicht vergessen, dass Steg und Hohtenn zusammen mit Niedergesteln, Eischoll, und dem Lötschental bereits früher eine Gemeinde waren. Man muss jetzt den Grundlagenbericht abwarten und genau prüfen, was für Vorteile, aber auch was für Nachteile, eine solche Fusion bringen kann.

Auf der anderen Lonzaseite zeichnet sich ebenfalls eine Fusion ab, nämlich diejenige von Gampel und Bratsch.

JA: Auch zwischen Bratsch und Gampel gibt es viele familiäre Verbindungen und Beziehungen. Früher, als in Jeizinen das Restaurant Bielti eröffnet wurde, war ja praktisch der gesamte Leukerberg in Jeizinen anzutreffen. In unserer Jugend war zur Faschachtszeit auch die Wirtschaft «z'Lochisch» in Niedergampel ein beliebter Treffpunkt für Jung und Alt. Viele Brader haben in Gampel gearbeitet. Auch hier muss man jedoch die Vor- und Nachteile genau abwägen, wofür ja ein Grundlagenbericht



erarbeitet wurde. Die Strasse nach Jeizinen ist in diesem Zusammenhang ein wichtiges Zeichen, es ist eine Chance, die man aber auch schon früher hätte nutzen können.

Ein wichtiger Punkt wird sein, wie Bratsch in einem zusammengelegten Gemeinderat vertreten sein wird.

JA: Es ist wichtig, dass auch Bratsch zumindest einen Vertreter im Gemeinderat hat. Alles andere würde auf wenig Verständnis stossen und würde auch zu praktischen Schwierigkeiten führen – wie früher in Brigerbad. Als die Gemeinde mit Brig fusionierte, konnte Brigerbad keinen Gemeinderat stellen, also gab es auch keine Ansprechperson, wenn man etwas wissen wollte. Ich arbeitete zu dieser Zeit für das Grundbuchamt und wurde von Person zu Person geschickt, niemand konnte oder wollte weiterhelfen. Als bald hat man dann einen Verwalter eingestellt – dieser wurde als «Vogt» bezeichnet. Das war und ist sicher nicht die beste Lösung.

Wenn man schon von allfälligen Fusionen spricht sollte man auch einen Blick auf die Gemeinden Gampel und Steg wagen, oder?

JA: Hier scheint mir alles noch komplexer. Ich bin der Überzeugung, dass das noch bedeutend mehr Zeit braucht. Der Wille zur Fusion muss von den Bürgern kommen, von unten her. Man sollte zu den bestehenden Beziehungen Sorge tragen und die Brücken, die Gampel und Steg verbinden, mehr benützen – und das sowohl symbolisch als auch praktisch. Übrigens: Es gab schon mal eine Interessensgemeinschaft für die Zusammenarbeit Gampel–Steg (ZAGS). Der Erfolg war bescheiden.

Hätte unsere Region nicht mehr Potentiale, wenn noch stärker zusammen gearbeitet würde? Es gibt ja im Raume Oberwallis Fusionsbestrebungen, die weit grösseren Ausmasses sind als am Lonzastrand.

JA: Auf lange Sicht sicherlich. Aber das braucht Zeit. Und wenn man zurück blickt, muss man ja sagen, dass sich die beiden Gemeinden auch ohne Fusion recht gut entwickelt haben. Übrigens verlaufen auch die Diskussionen um eine mögliche Fusion von Naters und Brig nicht unkompliziert. Fusionsbestrebungen müssen von «unten» kommen, sonst funktionieren sie nicht. Langfristig gesehen muss man wohl eine verstärkte Zusammenarbeit der Gemeinden von Niedergesteln bis Leuk ins Auge fassen – als Gegengewicht zur Grossregion Brig–Naters–Visp.

Ist die Bezirksgrenze ein Hauptproblem?

JA: Das ist wohl nicht mal das Hauptproblem. Wenn Leute Mühe damit haben, dass sich die Post nicht mehr im Dorf, sondern zehn Meter von der Gemeindegrenze weg befindet, zeigt dies zumindest eines klar: Die Zeit für eine Fusion ist noch nicht reif! Aber ich sage auch klar: Lasst uns darüber reden.

Man muss auch sagen, dass viele Erfolge nur Dank der Zusammenarbeit möglich waren und sind. Zum Beispiel der Entscheid der Post in Steg eine Hauptpoststelle zu errichten, und nicht in Raron oder Leuk.

JA: Das stimmt. Das ist der Beweis, dass die Gemeinden am Lonzastrand nicht unwichtig sind und von der eidgenössischen Postdirektion als eine Einheit betrachtet werden. Eine Fusion ist nicht Voraussetzung um gemeinschaftlich etwas zu erreichen. Aber vor allem im Vereinswesen funktioniert das Zusammengehen. Beim FC Steg haben immer viele Gampjer Fussball gespielt, und im Turnverein Gampel war manch Steger aktiv.

Auch für zwischenmenschliche Beziehungen von Gampel, Steg, Bratsch und Hohenn stellte die Lonza nie ein Hindernis dar.

Sie haben das politische Leben unserer Region während Jahrzehnten politisch geprägt. Wo sehen Sie die Lonzaregion in zehn Jahren?

JA: In zehn Jahren werden Gampel und Steg nicht fusioniert sein. Die Bezirksgrenze wird noch bestehen. Gampel und Steg werden als Partnergemeinden auftreten. Die Brücken werden breiter – den gegenüber den grossen Zentren wird eine vermehrte Zusammenarbeit unerlässlich.

Kommen wir zurück zu Ihnen. Sie waren jahrelang politisch tätig. Hatten Sie nie Ambitionen um einen Sitz im Grossen Rat?

JA: Ich wollte immer etwas für das Dorf bewegen und erreichen. Daran hatte ich Freude. Und auf Gemeindeebene kann man mehr bewegen, als im Grossen Rat. Daher hat mich das Kantonsparlament nicht gereizt. Im Rudel zu heulen ist nicht meine Stärke.

Und interessieren Sie sich immer noch für die Gemeinde und die Bevölkerung?

JA: Ja, natürlich. Wenn meine Erfahrungen gefragt sind, bin ich gerne bereit meine Dienste zur Verfügung zu stellen.

Können Sie uns noch sagen, wie man es schafft während 24 Jahren als Präsident immer wieder gewählt zu werden?

JA: Das ist einfach: Ich habe vor den Wahlen nie etwas versprochen. Und daran habe ich mich gehalten.

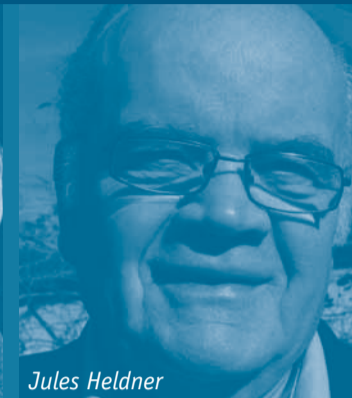
Besten Dank für das Gespräch.

Armin Bregy

gmeind



Konrad Martig



Jules Heldner

Gebäude erneuern – für einen wirksamen Klimaschutz

Region. – Als nachhaltigen Beitrag zu einem effizienten Schweizer Klimaschutz lanciert die Stiftung Klimarappen das Gebäudeprogramm. Im Zentrum des Gebäudeprogramms der Stiftung steht die energetische Erneuerung von Gebäudehüllen bestehender Bauten. Dafür setzt die Stiftung bis zum Jahr 2009 CHF 182 Mio. ein. Ziel des Programms ist eine effektive und wirksame CO²-Reduktion.

Was wird gefördert?

Das Gebäudeprogramm der Stiftung Klimarappen fördert ausschliesslich die folgenden Massnahmen an der Gebäudehülle bestehender Bauten:

- Wärmedämmung von Dach, bzw. Estrichboden
- Fenstererneuerung
- Wärmedämmung von Wand gegen aussen oder im Erdreich, bzw. Boden gegen aussen
- Wärmedämmung von Wand gegen unbeheizt, bzw. Boden gegen unbeheizt oder im Erdreich

Welches sind die Fördervoraussetzungen?

Folgende Kriterien sind für einen Förderbeitrag der Stiftung Klimarappen kumulativ zu erfüllen:

- Das Gebäude ist vor 1990 erstellt worden.
- Zum Zeitpunkt der Gesuchseingabe ist das Gebäude öl- oder gasbeheizt, bei einer Raumtemperatur von 18°C.
- Mindestens zwei der drei Gebäudehüllen-Elemente «Dach|Estrichboden», «Fenster» oder «Wand gegen aussen» werden erneuert.
- Die Elemente werden vollständig erneuert. Ausnahme: Teile dieser Gebäudehüllen-Elemente können infolge behördlicher Auflagen nicht energetisch erneuert werden.
- Die Investitionssumme beträgt mind. CHF 40 000 (inkl. MwSt., jedoch ohne allfällige Kosten von Anbauten oder Erweiterungen).

Welche Investitionskosten angerechnet werden können, finden Sie unter www.stiftung-klimarappen.ch. Projekte mit Investitionen von über CHF 2 Mio. können von der Stiftung gesondert geprüft werden.

- Die Gebäudeerneuerung darf erst nach dem Vertragsabschluss mit der Stiftung Klimarappen gestartet werden. (Ausnahme Planungsarbeiten | Baubewilligung)
- Der Eigentümer legt ein fachmännisch ausgearbeitetes Vorprojekt gemäss SIA vor. Der Fachmann (Ingenieur|Architekt) unterzeichnet das Gesuch zusammen mit dem Eigentümer.
- Nicht mehr als 30% des fossilen Energieverbrauchs der Wärmeerzeugung dürfen für Prozesswärme verwendet werden.
- Das Gebäude ist nicht Teil einer freiwilligen Zielvereinbarung mit der Energie-Agentur der Wirtschaft. (EnAW)

Christine Heinen

Neue Website online

Region. – Auf Ende Januar wird die neue Website der vier Gemeinden aufgeschaltet.

Unter den Adressen
www.gampel.ch
www.steg.ch
www.bratsch.ch
www.hohtenn.ch

finden Sie News und Nützliches über unsere Gemeinden. Gerne nehmen wir Rückmeldungen und Vorschläge entgegen.

Fotosuche – Leben und Wirken am Lonzastrand einst und jetzt

Region. – Wer könnte uns Bildmaterial zur Verfügung stellen? Die Fotos werden eingescannt und wieder zurückgegeben. Besten Dank! Für Kultur an der Lonza, Sabine Salemin, Weri 1, 3945 Gampel.

Konrad Martig

Geb.-Dat.: 15. August 1953

Familie: verheiratet mit Andrea
2 Kinder: Michel, Pascal

Beruf: Baumeister

Im Amt seit: 2005

Partei: CVP

Aufgabenbereich im Gemeinderat:

Gemeindepräsident; Allgemeine Verwaltung, Finanzen.

Meine Ideen und Ziele:

Ich stehe für eine offene und sachbezogene Politik. Die Gemeinde soll lebenswert, attraktiv, finanziell gesund und offen für Neues sein. In der Region strebe ich nach einer guten Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden und für die Stärkung der Region Gampel–Steg mit den umliegende Gemeinden.

Jules Heldner

Geb.-Dat.: 14. Mai 1939

Familie: verwitwet
3 Kinder: Angelika, Ursula und Nathalie

Beruf: Rentner

Im Amt seit: 2005 (1972 – 1980)

Partei: CSP

Aufgabenbereich im Gemeinderat:

Bevölkerungsschutz; Ver- und Entsorgung; Finanzen; Vermessung; Regionale Orientierungsschule.

Meine Ideen und Ziele:

Effizienzsteigerung in der Gemeindeadministration, Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden.



Paul Amherd



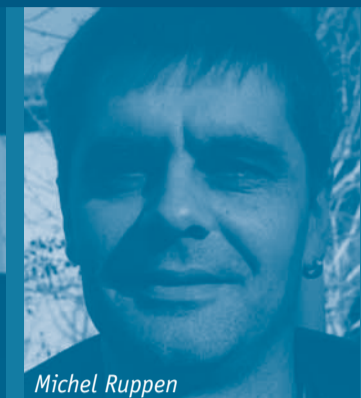
Kurt Abgottspon



Sabine Salemink-Fankhauser



Bernhard Burkard



Michel Ruppen

Gemeinderäte Gampel

Paul Amherd

Geb.-Dat.: 22. Februar 1958
Familie: verheiratet mit Isabelle
 2 Kinder: Alain, Marco
Beruf: Handwerkermeister
Im Amt seit: 2000
Partei: CVP

Aufgabenbereich im Gemeinderat:

Dorfinneres Gampel & Jeizinen; Polizei; Verkehr; Gewerbe; Werkhof; Verwaltungsrat GTGJ AG.

Meine Ideen und Ziele:

Attraktivität des Dorfes verbessern. Das Skigebiet in Jeizinen fördern und erhalten. Zusammenarbeit mit den umliegenden Gemeinden fördern. Mit motivierten und engagierten Kolleginnen und Kollegen das Beste für unsere Gemeinde erreichen.

Kurt Abgottspon

Geb.-Dat.: 17. November 1965
Familie: verheiratet mit Domenica
 2 Kinder: Silvio, Patricia
Beruf: Personalberater
Im Amt seit: 2001
Partei: CSP

Aufgabenbereich im Gemeinderat:

Kirche und Sozialwesen; Vormundschaftsamt.

Meine Ideen und Ziele:

Förderung von Wohnattraktivität und Freizeitangebot. Stärkung der wirtschaftlichen und politischen Position der Gemeinde in der Region. Einsatz für eine lebendige Pfarrei und Dorfgemeinschaft.

Sabine Salemink-Fankhauser

Geb.-Dat.: 15. September 1963
Familie: verheiratet mit Rob
 3 Kinder: Laura, Gina und Nico
Beruf: Hausfrau
Im Amt seit: 2004
Partei: Vereinigte Liste (FDP)

Aufgabenbereich im Gemeinderat:

Schule; Ausbildung; Kulturkommission Steg-Gampel; Media Steg, Hohtenn, Bratsch, Gampel; Jugend; Familie; Senioren.

Meine Ideen und Ziele:

Kaum vorzustellen, dass im Gemeinderat von Gampel noch nie eine Frau im Gremium vertreten war. Ich gebe zu, zum grossen Teil tragen wir Frauen die Verantwortung selber dafür. Inzwischen bin ich überzeugt, dass sich eine Verwaltung ohne Frauenvertretung einseitig auswirken kann. Der regionale Gedanke ist mir ein grosses Anliegen. In Zeiten, wo die Finanzen bald einmal knapp sind, ist es umso wichtiger, die vorhandenen Mittel zu bündeln und gezielt einzusetzen. Der Mensch muss im Zentrum des Geschehens bleiben. Gegenseitiger Respekt und Aufrichtigkeit ist unabdingbar für eine gute Zusammenarbeit und für ein aktives Dorfleben.

Bernhard Burkard

Geb.-Dat.: 9. Dezember 1959
Familie: verheiratet mit Jeannette
 3 Kinder: Adrienne, Gian Luca und Andrea
Beruf: Notar
Im Amt seit: 2005
Partei: CsP

Aufgabenbereich im Gemeinderat:

Burgerverwalter; Landwirtschaft; naturnahe Landschaften.

Meine Ideen und Ziele:

Gesunde Bürger- und Munizipalgemeinde betreffend Finanzen.

Michel Ruppen

Geb.-Dat.: 8. August 1963
Familie: verheiratet mit Annemarie
 3 Kinder: Rahel, Sarah-Maria und Deborah
Beruf: Chemikant
 Vermessungszeichner
Im Amt seit: 2005
Partei: Vereinigte Liste (SP)

Aufgabenbereich im Gemeinderat:

Bauwesen; Vermessung; Ortsplanung.

Meine Ideen und Ziele:

Bei den letzten Wahlen wurden in Gampel wie in vielen andern Orten überparteiliche Listen hinterlegt. Für mich ein Wegweiser. Aber nicht nur dorfindern, sondern auch ausserhalb muss es um eine lösungorientierte Zusammenarbeit gehen und nicht um Ideologien, die einem Gemeinwohl hinderlich sein können. Die Frage, ebenfalls grenzüberschreitend gemeinsam weiter zu gehen, wird der Bevölkerung von Gampel und Bratsch | Niedergampel noch in dieser Legislatur gestellt. Konkret heisst dies eine Fusion der beiden Gemeinden. Der erarbeitete Grundlagenbericht hierzu ist beim Kanton hinterlegt.

Dass eine Fusion im ersten Augenblick nur anhand des finanziellen Aspekts beurteilt wird, stört mich. Man kann und darf solche möglichen Schritte nicht nur in Franken und Rappen messen. Vielmehr gilt es doch sich über eine zukünftige strategische Ausrichtung, mögliche Synergien sowie über die Stärke durch die Grösse nach einer Fusion Gedanken zu machen und eben diese Vorteile zu erkennen.

gmeind



Andrea Roth



Stefan Mutter



Bruno Bregy



Reinhard Kalbermatter



Franz-Josef Zenhäusern

Gemeinderäte Steg

Andrea Roth

Geb.-Dat.: 5. August 1962
Familie: ledig
Beruf: Mitglied der Bankleitung der Raiffeisenbank Gampel–Steg
Im Amt seit: 2001
Partei: CSP

Aufgabenbereich im Gemeinderat:
 Präsidium Munizipal- und Burgergemeinde.

Meine Ideen und Ziele:

Die Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden verstärken. Die Fusion mit Hohtenn. Die Ansiedlung von Betrieben und damit die Schaffung von Arbeitsplätzen als Ersatz für Stellen, die unsere Region in den letzten Jahren verloren hat. Wohnraum schaffen, Wohnbau fördern. Schule und Jugendarbeit unterstützen. Kommunikation zwischen Bürger und Behörde verbessern durch den Einsatz von zeitgemässen Medien. Gampel, Bratsch, Steg, Hohtenn als attraktives Subzentrum vermarkten.

Stefan Mutter

Geb.-Dat.: 27. Januar 1955
Familie: verheiratet mit Rafaela
 3 Kinder: Sandra, Daniel und Fabian
Beruf: Druckereihinhaber
 Druckerei Mutter AG, Steg
Im Amt seit: 1997
Partei: CVP

Aufgabenbereich im Gemeinderat:
 Trink- und Abwasser; Wasserwasser; Hallenbad; Gas; Sport; Media; Tourismus; Orientierungsschule; Kirchenrat; Renovationen Schulhaus; Turnhalle; Oberflächenentwässerung.

Meine Ideen und Ziele:

Der Ausbau einer guten Infrastruktur im Bereich Wasser, Abwasser, Gas, damit die Attraktivität unseres Dorfes als Wohn- und Arbeitsort gesteigert werden kann. Gute Rahmenbedingungen schaffen für die Wohnqualität, die Arbeitsplatzsicherung und die Möglichkeit einer vielseitigen Freizeitgestaltung in sportlichen und kulturellen Bereichen. Zeitgemässe Informationsmittel schaffen (Printmedien und Internet)

Bruno Bregy

Geb.-Dat.: 19. Juni 1955
Familie: verheiratet mit Yolanda
 2 Kinder: Roman, Michaela
Beruf: Geschäftsführer
Im Amt seit: 2001
Partei: CVP

Aufgabenbereich im Gemeinderat:
 Baukommission; Schatzungskommission; Jugendkommission; Landwirtschaft.

Meine Ideen und Ziele:

Die Fusion von Steg und Hohtenn soll so schnell und so gut wie möglich über die Bühnen gehen. Zudem setze ich mich für neuen Wohnraum und neue Arbeitsplätze ein.

Franz-Josef Zenhäusern

Geb.-Dat.: 13. Februar 1961
Familie: verheiratet mit Ariane
Beruf: dipl. Spenglermeister, Dachdecker
Im Amt seit: 2005
Partei: CVP

Aufgabenbereich im Gemeinderat:

Vizepräsident; öffentliche Arbeiten; Friedhof; Burgerverwalter.

Meine Ideen und Ziele:

Aktive Mithilfe bei der Zukunftsgestaltung der Munizipal- und Burgergemeinde. Überregionale Zusammenarbeit fördern, um als starkes Zentrum in der Walliser Wirtschaft bestehen zu können, das heisst auch Förderung der Ansiedlung von offenen, zukunftsorientierten Betrieben und damit Schaffen von Arbeitsplätzen für unsere in der Vergangenheit stark gebeutelten Region.

Reinhard Kalbermatter

Geb.-Dat.: 4. Juni 1959
Familie: verheiratet mit Evi
 2 Kinder: Matthias, Stefanie
Beruf: Forstwart
 Strassenwärter Kreis II
Im Amt seit: 2005
Partei: CSP

Aufgabenbereich im Gemeinderat:

Vormundschaftsamt; Polizeiweisen; Ortsverkehr; Dorfverschönerungskommission; Bibliothek; Lebensmittelkontrolle; Delegierter Forstrevier Südrampe.

Meine Ideen und Ziele:

Die Dorfeinfahrten und das Dorfbild von Steg zu verschönern und das Dorfleben zu fördern. Die Fusion von Steg und Hohtenn.



Alwin Steiner



German Schnyder



Gaston Schnyder



Mario Schnyder



Kilian Fyrand

Gemeinderäte Bratsch

Alwin Steiner

Geb.-Dat.: 2. September 1960
Familie: verheiratet mit Eliane
 3 Kinder: Ralph, Jonas und Seline
Beruf: Advokat und Notar
Im Amt seit: 1997
Partei: CVP

Aufgabenbereich im Gemeinderat:
Präsident.

Meine Ideen und Ziele:

Schaffung resp. Verbesserung der Rahmenbedingungen für ein bürgernahes Gemeinwesen mit lebenswerten, vernetzten Dorfgemeinschaften, unter anderem durch den erfolgreichen Abschluss des Fusionsprojektes Gampel und Bratsch, die absehbare Fertigstellung der Strassenverbindung Bratsch–Niedergampel und der Erhöhung des Schutzes vor Naturgefahren.

German Schnyder

Geb.-Dat.: 15. Oktober 1962
Familie: verheiratet mit Regula
 2 Kinder: Tatjana, Lucien
Beruf: eidg. dipl.
 Elektroinstallateur
Im Amt seit: 1996
Partei: CVP

Aufgabenbereich im Gemeinderat:
Sicherheit; Schule.

Meine Ideen und Ziele:

Engere Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden.

Gaston Schnyder

Geb.-Dat.: 20. Februar 1967
Familie: verheiratet mit Marlise
Beruf: Autolackierer
Im Amt seit: 2001
Partei: CSP

Aufgabenbereich im Gemeinderat:

Vize-Präsident; öffentliche Arbeiten; Infrastruktur.

Meine Ideen und Ziele:

Gemeindefusion Gampel–Bratsch: Grösse macht unabhängiger, miteinander geht es einfacher und erfolgreicher, sachlich und nicht politisch beurteilen.

Mario Schnyder

Geb.-Dat.: 23. Juli 1970
Familie: verheiratet mit Karin
Beruf: Human Resource Manager
Im Amt seit: 2005
Partei: Parteilos

Aufgabenbereich im Gemeinderat:

Bürgergemeinde; Forstwesen; Polizeiwesen; Landwirtschaft; Pfarreiwesen.

Meine Ideen und Ziele:

Die Entwicklung der Gemeinde Bratsch so gestalten, damit nachhaltig ein attraktiver Lebensraum für die Bevölkerung erhalten bzw. erweitert werden kann. Der Bevölkerung einen wahren Nutzen zu schaffen sowie eine grosse Identifikation und ein echtes Gefühl der Gemeinschaft als Bewohnerin und Bewohner der Gemeinde Bratsch zu erlangen.

Kilian Fyrand

Geb.-Dat.: 8. Februar 1972
Familie: verheiratet mit Regula
 2 Kindern: Elena, Luca
Beruf: Kaufm. Angestellter
Im Amt seit: 2005
Partei: Parteilos

Aufgabenbereich im Gemeinderat:

Gemeinderatsschreiber; Gemeindegassier; Baukommissionspräsident; soziale Wohlfahrt.

Meine Ideen und Ziele:

Arbeit im Interesse und Dienst der Gemeinde. Förderung regionaler Zusammenarbeit, nutzen von Synergien. Zusammenschluss|Fusion der Gemeinden Bratsch und Gampel.

gmeind



Thomas Kuster



Josef Imsand



Hans-Leopold Bregy



Romano Steiner



Gilbert Imboden

Gemeinderäte Hohtenn

Thomas Kuster

Geb.-Dat.: 31. Oktober 1962
Familie: verheiratet mit Rita
 3 Kinder: Isabelle, Stefanie und Tobias
Beruf: Service-Techniker
Im Amt seit: 1997
Partei: CSP

Aufgabenbereich im Gemeinderat:
 Präsident; Gemeindebüro.

Meine Ideen und Ziele:

Die anstehenden Projekte im Sinne der Bevölkerung und deren Zufriedenheit erledigen. Das Projekt der Fusion zu einem guten Abschluss bringen und der Bevölkerung die Vorteile und Chancen des Zusammenschlusses mit der Gemeinde Steg erklären.

Josef Imsand

Geb.-Dat.: 23. Oktober 1952
Familie: verheiratet mit Silvia
 3 Kinder: Patrick, Pascal und Jean-Claude
Beruf: Rohrschlosser
Im Amt seit: 1988
Partei: CSP

Aufgabenbereich im Gemeinderat:
 Unterhalt Suonen; Ladenstrasse; Burgerverwalter.

Meine Ideen und Ziele:

Mein Ziel ist die Arbeiten so gut wie möglich auszuführen und alle Aufgaben zufriedenstellend zu erledigen, zur Zufriedenheit der Bevölkerung.

Hans-Leopold Bregy

Geb.-Dat.: 19. Juni 1955
Familie: verheiratet mit Helene
 2 Kinder: Sabine, Germaine
Beruf: Maschinist
Im Amt seit: 1997
Partei: CVP

Aufgabenbereich im Gemeinderat:
 Schule; Feuerwehr; Zivilschutz; Dorf.

Meine Ideen und Ziele:

Eine grosse Gemeinde, Region zu bilden: so hätten wir bessere Möglichkeiten, mehr Industrie in unsere Region zu bringen.
 Fusion Steg – Hohtenn, sinnvolle Verbindungen von und nach Hohtenn.

Romano Steiner

Geb.-Dat.: 11. September 1960
Familie: verheiratet mit Fabienne
 2 Kinder: Tamara, Philipp
Beruf: Konstruktions-Schlosser
Im Amt seit: 1997
Partei: CVP

Aufgabenbereich im Gemeinderat:
 Vize-Präsident; Gemeindeschreiber; Unterhalt Wasser- und Abwasserversorgung.

Meine Ideen und Ziele:

Mein Ziel ist die Arbeiten so gut wie möglich auszuführen und alle Aufgaben zufriedenstellend zu erledigen, zur Zufriedenheit der Bevölkerung.

Gilbert Imboden

Geb.-Dat.: 8. August 1969
Familie: verheiratet mit Josianne
 1 Kind: Michelle
Beruf: Elektromonteur
Im Amt seit: 2000
Partei: CSP

Aufgabenbereich im Gemeinderat:
 Unterhalt Wanderwege; Suonen; Elektrizität; Polizeiwesen.

Meine Ideen und Ziele:

Mein Ziel ist die Arbeiten so gut wie möglich auszuführen und alle Aufgaben zufriedenstellend zu erledigen, zur Zufriedenheit der Bevölkerung.

läbu



Gesundheit beim Verein insieme Oberwallis

Steg. – Der Verein insieme Oberwallis bietet Menschen mit einer Behinderung eine Tages- sowie eine Wohnstruktur an. Unter Anleitung von Fachpersonal werden in zwei geschützten Werkstätten (Bitsch & Steg) Aufträge aus der freien Wirtschaft ausgeführt.

Das Schwergewicht der Ateliers (Naters, Visp und Steg) liegt in der Betreuung, Beschäftigung und Förderung der Menschen mit einer geistigen oder einer Mehrfachbehinderung. Das Wohl dieser Menschen hängt stark von ihrem körperlichen Befinden, das heisst von ihrem aktuellen Gesundheitszustand ab. Nicht zu unterschätzen ist die Auswirkung der gesundheitlichen Verfassung auf die Psyche jedes Einzelnen.

Intensive Gespräche

Täglich finden intensive Gespräche zwischen dem Betreuungspersonal und den Mitarbeitern mit einer Behinderung statt. Die Spannweite reicht von Alltagsgesprächen über Tages- und Wochenplanungen, persönlichen Bedürfnisabklärungen bis hin zu Klärungen von Unstimmigkeiten.

Ausgewogene Ernährung

Grosses Augenmerk gilt der ausgewogenen Ernährung. Der institutionseigene Küchenchef bietet jede Woche verschiedene Menüs an, wie Tages-, Diät-, Vegi- und Cholesterinmenu. Zum Dessert stehen diverse Früchte zur Auswahl. Die Mitarbeiter werden aufgefordert viel zu trinken, wozu Tee und Wasser kostenlos zur Verfügung stehen. Natürlich ist sich das Personal bewusst, wie wichtig es ist, dass sich alle Mitarbeiter genügend bewegen. In verschiedenen Aktivitäten wird der Bewegungsablauf in Schwung gehalten: Wandern, Langlauf, Turnen, Schwimmen, Velofahren und Spaziergänge. Hier

wird der Kreislauf aktiviert, die Wahrnehmung gefördert, das Gleichgewicht geschult und der Wettkampfgeist geweckt.

Snoezelen?

Ein pädagogisches Angebot, welches für den gesamten Verein gilt, ist das Snoezelen (Sinneswahrnehmung). Dies findet in einem speziellen Raum statt, der mit diversen Materialien ausgestattet ist, welche eine positive Reizwirkung aller Sinne erzielen. Einige Möglichkeiten sind Lichtschlangen, Neonröhre, Wasserbett mit rhythmischen Schwingungen, Wassersäule, entspannende Musik, Tastwahrnehmungen, Duftöle usw.

Individuelle Ruhepausen

Den Alltag durchlebt jeder Mitarbeiter nach seinem Arbeitsrhythmus. Die eigenen Ruhephasen werden vom Personal toleriert. Für bestimmte Mitarbeiter besteht die Möglichkeit nach dem Mittagessen eine Siesta zu geniessen, um sich zu erholen und neue Kräfte zu mobilisieren. Einzelne besuchen externe Therapien wie Physiotherapie und Logopädie. Durch eine ärztliche Verordnung profitieren die Mitarbeiter von einem individuellen Therapieprogramm. Das Personal versucht mit diesen Angeboten eine gesunde und ausgeglichene Atmosphäre für die Mitarbeiter zu schaffen.

Sozialmedizinisches Zentrum Leuk

Region. – Damit die Einwohnerinnen und Einwohner der Region Leuk das Sozialmedizinische Zentrum (SMZ) des Bezirkes besser kennen lernen, werden in diesem und in den kommenden Ausgaben die Dienstleistungsangebote des SMZ vorgestellt.

Dies sind: Familienhilfe, Pflege, Sozialarbeit, Laiendienst, Mahlzeitendienst und Krankenmobilitätslager.

Gesundheits- und Krankenpflege

Brauchen Sie, beziehungsweise jemand in der Familie, ob gesund oder krank, betagt oder behindert, zu Hause pflegerische Hilfe, verbunden mit kompetenter Beratung und Betreuung? Dazu sind wir da: um uns in Ihrem Interesse mit Ihnen zusammen um Ihr Wohlbefinden zu kümmern. Bei Bedarf melden Sie sich einfach bei uns oder Ihrem Hausarzt.

Wir bieten folgende Dienstleistungen an: individuelle Unterstützung, pflegerische, vorbeugende und gesundheitsfördernde Hilfeleistungen (z.B. Körper- und Behandlungspflege, Prävention und Gesundheitsförderung, Sterbegleitung usw.)

Mit einer ärztlichen Verordnung werden die Kosten zu 90% von der Krankenkasse übernommen.

Laufende Projekte:

- Orientierungsschulen Bezirk Leuk: Umgang mit Geld.
- Vorstellung der Dienstleistungen des SMZ in den angeschlossenen Gemeinden.

Mehr Informationen:

Telefon 027 474 97 30

Internet: www.smzleuk.ch

läbu

1 Schullager OS Gampel



Lagerpostkarten aus Charmey

Region. – *Einander kennen lernen und zusammen etwas erleben – dies das Motto des alljährlichen Schullagers der OS Gampel. Doch was erlebt man während so einer Woche? Die Schülerinnen und Schüler geben Einblick in ihr Lagerleben.*

Montag, 11. September

Als wir mit dem Bus die letzten Schüler in Turtmann abgeholt hatten, konnte endlich die etwa zweistündige Reise beginnen. Nachdem wir im Lagerhaus die Zimmer bezogen und zu Mittag gegessen hatten, fuhren wir mit der Gondelbahn auf den Vounetze, den Hausberg von Charmey. Dort teilte man uns in Vierergruppen auf. Beim Durchwandern eines Lehrpfads erfuhren wir einige interessante Dinge über Pflanzen, Tiere und den Schutzwald von Charmey. Später im Lagerhaus konnten alle duschen und hatten noch ein bisschen Freizeit. Kurz vor dem Nachtessen gab es eine Lektion über Elektrizität mit Daniel Amacker. Nach dem Abendessen hatten wir zwei Lektionen: Comics-Zeichnen mit Martin Schmid und Alexa Salzgeber zeigte uns, wie Schokolade hergestellt wird. Danach hatten wir ein wenig Freizeit. Um 22.00 Uhr war Nachtruhe.

Robert Weissen & Diego Hildbrand

Dienstag, 12. September

Wir liefen vom Schülerheim bis zum Stausee, anschliessend durch die Jogne-Schlucht zum Elektrizitätswerk in Broc. Der Wanderweg bis zur Staumauer gefiel uns sehr gut, weil der Weg grösstenteils durch den Wald führt. Der Stausee sieht sehr friedlich aus und die Mauer ist, obwohl sie nicht zu den grössten zählt, recht imposant. Die Jogne-Schlucht ist überwältigend. Im Elektrizitätswerk erlebten wir viele spannende Sachen: Eine verkleinerte Stadt, wo sogar Modelleisenbahnen fahren. Damit wurde uns gezeigt, wo und wann während eines ganzen Tages Strom gebraucht wird. In einem

speziellen Labor sahen wir auch, was ein einschlagender Blitz alles anrichten kann. Nach den Vorführungen offerierten uns die Verantwortlichen etwas zu Trinken. Wir wanderten dann weiter zur Schokoladenfabrik. Dort wurden wir in zwei Gruppen eingeteilt. Danach führte man uns ein bisschen durch die Fabrik. Anschliessend durften wir nach Belieben Schokolade probieren. In einem Kinosaal wurde uns ein Film über die Entstehung und Entwicklung der Firma Cailler gezeigt. Am Ende duften wir Schokolade kaufen.

Matteo & Michel

Mittwoch, 13. September

Wir liefen vom Lagerhaus zum Parkplatz der Gondelbahn, wo der Bus bereits auf uns wartete. Damit fuhren wir dann nach Moléson-Village. Von dort liefen wir nach Plan-Francey hinauf, von wo aus wir mit der Seilbahn auf den Molésongipfel fuhren. Dort oben war die Aussicht genial: Wir überblickten die vielen Gipfel der Alpen, sahen den Genfersee, die Jurakette und das halbe Mittelland. Wir blieben etwas mehr als eine Stunde auf dem Gipfel. Nach dem Mittagessen fuhren wir wieder mit der Seilbahn hinunter nach Plan-Francey. Unten angekommen, vergnügten wir uns mit Devalkart, Trottinherbes und Bob Luge. Das war ganz witzig. Dann ging's im Bus zurück nach Charmey. Wir mussten dann leider noch von der Gondelbahn bis zum Lagerhaus laufen! Wir waren alle erschöpft, als wir im Lagerhaus ankamen. Wir schliefen jedenfalls ausgezeichnet.

Mylène Heinzmann & Nadine Passeraub

Donnerstag, 14. September

Der Donnerstag war das Highlight unseres fünf-tägigen Aufenthalts im Kanton Freiburg. Wir besuchten das Schloss Gruyères, in dem von ca. 1100 bis 1500 zwanzig echte Grafen aus derselben Adelsfamilie gelebt hatten. Der letzte Graf

war Michael. Von seiner lockeren Lebensführung erhielten wir ein paar Eindrücke. Anschliessend nahmen wir an einem Foto-Orientierungslauf teil, der uns von den Wohnräumen der Grafen zu den Denkmälern von Gruyères führte. Es war für einmal sehr hilfreich, dass wir in der Schule Französisch lernen. Doch erst am Abend ging es richtig los. Das hiess soviel wie: Now it's Party time! Die Mädchen schminkten sich und machten ihre Haare zurecht. Gegen 08.00 Uhr ging es dann richtig los: Der DJ legte eine Platte von Green Day auf und wir tanzten und lachten... Um 22.00 Uhr hiess es Lichter aus und ab ins Bett. So war dies für uns und wahrscheinlich noch für viele andere der schönste Tag im Schullager in Charmey.

Valerie & Adriana

Freitag, 15. September

Wie immer standen wir um 07.00 Uhr morgens auf. Wir räumten unsere Zimmer auf und machten uns bereit für die Heimfahrt. Wir besammelten uns vor unserem Lagerhaus und marschierten dann zu unserem zweistöckigen Car. Sofort ergatterten wir uns im oberen Stockwerk einen Platz. Wir waren etwa eine Stunde gefahren, als wir in Bex bei den Salzminen ausstiegen. Dort sahen wir zuerst einen Film über die Entstehung der Salzminen, danach fuhren wir mit einem kleinen Zug ins Innere des Berges. Dort roch es ziemlich streng, aber es war spannend zu sehen, wie viel Arbeit es braucht, um Salz zu gewinnen. Wieder draussen machten wir noch eine kleine Pause. Dann fuhren wir zurück ins schöne Wallis.

Manuela Jäger, Nadima Sbahi & Nadine Mathieu



«Z'Bähnli» rüstet sich für die Zukunft

Gampel-Jeizinen. – Getauft auf den Namen «Luftseilbahn Gampel-Jeizinen» nennen sie die Passagiere gerne «z'Bähnli» und meinen damit die atemberaubende Tragseilverbindung zwischen den Dörfern Gampel und Jeizinen, die ursprünglich nur bis zum «Schwingjibodu» in die «Zelg» führen sollte.

Seit seinem Geburtstag am 9. Oktober 1960 hat «z'Bähnli» diesen Hochseilakt, abgesehen von ein paar ungeplanten Verschnaufpausen an Föhntagen, immer wieder ohne grössere Blessuren mit Bravour ausgeführt. Die strengen Augen der helvetischen Prüfer werden jedoch in fünf Jahren den Allgemeinzustand überprüfen und im nächsten Jahr wird nach 1968 eine zweite Strasse versuchen, ihm seine täglichen Aufführungen streitig zu machen.

1958 Meter Seil

Die schieferbedachten Stationen mit dem charmanten Panorama-Restaurant in Jeizinen sind bis heute im Eigentum seines Erbauers geblieben. Doch Marketing, Betrieb und Anlagen liegen seit 1967 in den Händen des Kantons. Knapp 60 000 Gäste im Jahr vertrauen ihre vier-rädrigen Freunde einer hungrigen Parkuhr an und schweben während 8 Minuten 1958 m dem Seil entlang über die mediterranen Flanken des «Jeizibärgs». Ihr Vertrauen in das Kunststück gründet in der Erfahrung der Angestellten und in den regelmässigen Kontrollen seiner technischen Anlagen, die 2011 nach einer detaillierten Prüfung für weitere Jahre die Betriebsbewilligung erhalten sollen.

Neue Kabinen und Steuerung

Um diese Prüfung zu bestehen und den neuen Vorschriften Genüge zu tun, hat der Kanton immer wieder Teile in der Anlage auswechseln oder verbessern lassen. Neue Kabinen in Aluminium-Leichtbauweise ersetzen 1985 die altgedienten Stahlkonstruktionen. 1991 hielt die elektronische Steuerung und die automatische Überwachung des Betriebes Einzug. Neue Antriebsmotoren verbesserten 1996 die Effizienz. Letztes Jahr wurden die Fundamente aller Masten mit einer neuen Schutzschicht gegen die Witterung überzogen. Die Pendelarme und Laufwerke an den Kabinen hatten nach 47 Jahren ihren Dienst getan. Dies hatte zur Folge, dass sich die Last am Seil um 200 kg erhöhte und das Gegengewicht von 17 auf 19,5 Tonnen korrigiert werden musste. Damit hatte sich auch die Laufbahn der Kabinen an den Masten geändert, was eine Anpassung der Seilführung an den Mastenauslegern zur Folge hatte.

Zwischen Hektik und Ruhe

Früher als Luftseilbahn gebaut, arbeitet «z'Bähnli» heute als stolze S-Bahn, eingebunden im regionalen Verkehrsnetz, als Zubringer für die touristischen Anlagen in der Fesalp und als Brücke zwischen der täglichen Hektik im Tal und der Ruhe am «Chummu-Trog». Die neue Strasse zwischen Niedergampel und Bratsch wird noch mehr Menschen im Auto noch schneller ans gleiche Ziel führen, doch das einmalige Erlebnis und der nostalgische Charme bleiben der Bahn vorbehalten.

Kabinen-Geschichten

Wenn dieses technische Kunstwerk aus Motoren, Masten und Seilen der Sprache mächtig wäre, würde es wohl manchmal von all den erlebten Geschichten erzählen? Geschichten, die manch Angestellter noch wusste oder solche, die während der Fahrt entstehen. Schicksal

und Fahrplan bringen Menschen aus allen Herren Ländern in seine Kabinen, die sich nach dem Schliessen der Türen in einen Raum der Einkehr oder in einen Bazar verwandeln können. Die jahreszeitlichen Bilder der Natur, ein Reh, das sich im herbstlichen Föhrenwald zeigt, die grandiose Aussicht auf Tal und Berge oder anstehende Wahlen füllen einen reichen Fundus an Anekdoten. Wenn sich bei Sonnenuntergang die Lichter der Häuser und Strassen wie Diamantketten auf schwarzem Samt aneinander reihen, so zeigt sich dem Fahrgast bei jedem Sonnenaufgang das Land wieder wie ein neues Gemälde.

Behörden und Angestellte vertrauen in die Zukunft der Seilbahn zwischen Gampel und Jeizinen und jeder Reisende ist eingeladen, für ein paar Minuten ein Kribbeln im Bauch zu verspüren und entspannt ein paar Meter über dem Boden an der Geschichte des «Bähnli» teilzuhaben.

Leo Martig

25 Jahre Metzgerei Kamer

S t e g. – Die Metzgerei Kamer in Steg feiert in diesem Jahr ihr 25-jähriges Bestehen. Die immer freundliche Bedienung und fachlich einwandfreie Beratung sorgte in den letzten Jahren für zufriedene Kunden und manch' kulinarisches Vergnügen. Wir gratulieren der Metzgerei Kamer und wünschen weiterhin viel Erfolg!

freiizeit

1 Strassenrennen Jeizinen

2 Der Vorstand v.l.n.r.: Benno Zengaffinen, Vera Hildbrand, Benno Hildbrand, Sandra Schnyder und Gilbert Hildbrand.



1



2

Standpunkte und Ziele des Skiclubs Jeizinen

Jeizinen. – *Was gilt ein Verein heute noch? Der Stellenwert hat sich im Vergleich zu früher markant verändert. Nichtsdestotrotz halten wir an einigen traditionellen Anlässen fest. Einen Anlass zu organisieren ist eine Sache, ihn zur Tradition zu führen ist eine Kunst. Andererseits braucht es manchmal den Mut, neu geschaffene Vereinstätigkeiten, welche nicht durchschlagskräftig genug sind, fallen zu lassen und sich an anderen Entwicklungen und Trends zu orientieren.*

Festhalten wollen wir sicher am Strassen- und Clubrennen – schon der Jugend wegen. Einen erfreulichen Stellenwert hat in den letzten Jahren wieder das Verbandsrennen gewonnen. Die Zusammenarbeit mit unseren Nachbarvereinen ist heute ein «Muss». Der Verband besteht aus den Skivereinen der Orte Albinen, Bratsch, Erschmatt, Gampel, Guttet-Feschel und neu auch Leukerbad. Die Jugend ist die Zukunft eines Vereines und diese gilt es im Auge zu behalten. Zugegeben, die «JO» (Jugend Organisation) wurde anfangs der 90er-Jahre aufgelöst. Eine «JO», wie sie heute geführt wird, ist innerhalb eines Skiclubs sehr schwierig aufzubauen. Schon alleine deshalb, weil der Schneesport heute sehr breit gefächert ist. Aus diesem Grund ist die enge Zusammenarbeit mit dem Verband nötig. Ein Kind, welches sich für Skirennen interessiert, kann sich der gemeinsamen Renngruppe anschliessen. Mit Jugendanlässen versuchen wir eine entsprechende Motivation zu verbreiten.

Koordiniertes Programm

Wer die Geschichte verfolgt, stellt fest, dass unser Verein immer parallel mit der Entwicklung unserer Skiliftanlagen gewachsen ist. Der Skiclub stellt mit seinem Angebot im ganzen Tourismusgeschehen von Jeizinen ein mitbestimmendes Element dar. Die Zusammenarbeit

mit Jeizinen, Gampel-Bratsch Tourismus, mit den Skiliftanlagen und der Seilbahn wird sehr eng gepflegt, dies beweist das jährlich sorgfältig koordinierte Programm. Die verbleibenden Programmpunkte des SC-Jeizinen:

11. Februar: Strassenrennen

17. Februar: Clubrennen

Neben dem Hauptprogramm wird das Angebot durch Skitouren- und Langlaufanlässe ergänzt.

25 Jahre Clubhütte

Mit der Website www.jeizinen.ch ging unser Verein schon sehr früh online. Ranglisten, Bilder, usw., können so heute bequem heruntergeladen werden. Die Plattform bietet weiter wichtige allgemeine Informationen über das Geschehen in Jeizinen! Die Clubhütte ist mittlerweile bald 25 Jahre alt. In den letzten Jahren musste wieder kräftig investiert werden. So wurde diverses Inventar erneuert und anderes den neusten Vorschriften angepasst.

Auch wenn das «Kerngeschäft» eines Skiclubs die Winteraktivitäten sind, ist der alljährliche Berglauf im Herbst ein wichtiger Anlass des Vereinsjahres geworden. Der Verein zählt heute über 200 Mitglieder. Die Aktivitäten sind nicht weniger geworden, auch wenn sich einiges verändert hat. Der Skiclub wird durch folgende Vorstandsmitglieder geführt:

Vera Hildbrand, Kassierin; Sandra Schnyder, Aktuarin; Stefan Berclaz und Roman Hildbrand, Technische Leitung; Benno Zengaffinen, Materialverwalter; Imboden Christine, Beisitzerin; Urs Schnyder, Beisitzer und Benno Hildbrand, Präsident.

An dieser Stelle wünscht der Skiclub Jeizinen allen Leserinnen und Leser eine schöne, unfallfreie und schneereiche Wintersaison.

Benno Hildbrand

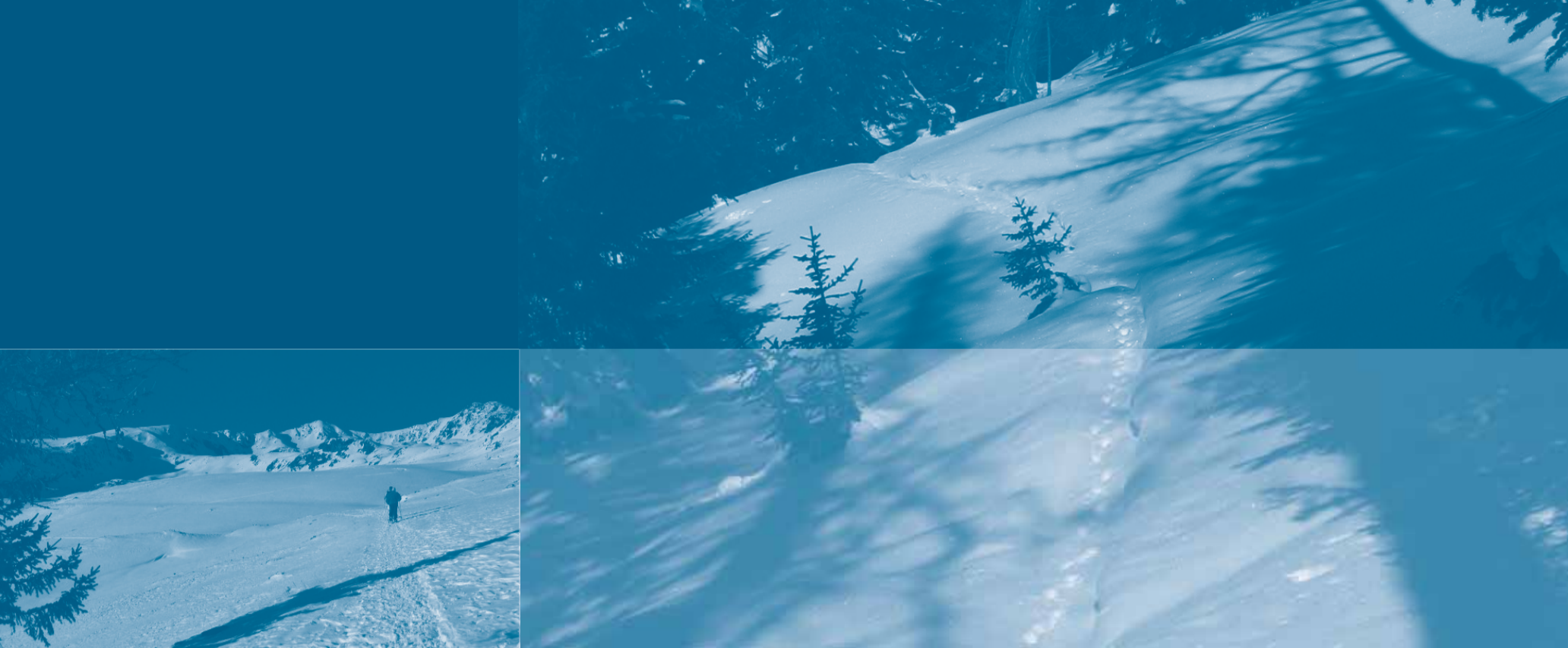
Kulinarische Spuren im Schnee

Jeizinen. – *Seit ein paar Jahren löst der erste Anblick von verschneiten Wäldern sogar bei einigen herbstgestrandeten Stubenhockern wie mir den Drang aus, die veränderte Natur möglichst ohne mechanische Hilfe, nur im Rhythmus der eigenen Atmung, zu durchstreifen.*

War die Bewältigung von Distanzen im tiefverschneiten Winterforst für unsere Ahnen noch ein tägliches Abenteuer, sollte mit der Erfindung des Skis diese Tätigkeit bald einmal zur sportlichen Herausforderung werden. Die jüngste Gattung von Schneeläufern schnallt sich zum Spass formschöne Plastikschuhe an die Füsse, hält sich bei Tag und Nacht eher an kurze Distanzen und krönt den Erfolg des Abenteuers gerne mit einem rahmschaumdekorierten Kaffee von der «Trächu».

Sinnliche Erholung

Der Wunsch liegt nahe, Wälder und Wege, die man in der schneefreien Zeit begangen hat, für einmal im tiefen Winter zu erleben. Leisen Schrittes und mit Respekt bahnen breite Schuhe eine junge Spur in die Ruhe von Fauna und Sagen, eine weisse Natur, die mit ganz neuen Wahrnehmungen reizt. Die kühle Luft, die weiche Decke zerbrechlicher Eiskristalle oder die verwirrte Suche der Stirnlampe nach dem schmalen Weg im frühen Dunkel der Jahreszeit wecken in uns bald wieder ein paar Urinstinkte, die wir als Reisende in modernen Zeiten abgelegt haben. Diese Sinneserlebnisse teilen sich, nur einen Steinwurf entfernt vom Lärm der modernen Transportbahnen, Gruppen von Menschen, die sich aus dem Verein, dem Geschäftsleben oder noch aus dem Kindergarten kennen. Mit ausgebildeten und ortskundigen Führern an ihrer Spitze, die manch sagenhafte Geschichte zu den vorüberziehenden Lichtungen oder Wegmarken



spannend zu erzählen wissen, bestreiten sie für ein paar Stunden einen gemeinsamen Weg in meist unbekanntem Gelände. Die romantisch-winterlichen Traumtouren durchstreifen dabei oft Rückzugsgebiete der alpinen Fauna. Mit einer festen Routenwahl und rücksichtsvollem Verhalten versuchen die Tourenleiter das Gleichgewicht zwischen Natur und Mensch möglichst wenig zu stören.

Trächu-Hittu-Kaffee

Alleine im Gebiet um Jeizinen bieten zwei Führer im winterlichen Schaufenster die Wanderungen in die kalte Jahreszeit an. Hanspeter Zeiter, Mitglied des Skiclubs, zeigt den Besuchern bei einbrechender Nacht auf subtile Weise die geheimnisvolle Schönheit des Waldes zwischen dem Dorf Jeizinen und dem Stafel in der unteren Feselalp. Im gespenstisch anmutenden Gehölz sind die ruhigen Worte des Mannes aus Unterems und ein dargereichtes Glas Wein die einzige Unterbrechung im steten Marsch durch die schöne Mondnacht. Helles Licht erblickt man erst wieder bei Franz. Das ist der Wirt im Alpstafel, der wohl allein für seinen «Trächu-Hittu-Kaffee» einen Stern verdient hätte. Mit vollem Magen und getrübttem Sinn steuern die Abenteurer schliesslich auf der schneebedeckten Strasse die Designerschlitten hinunter zur letzten Talfahrt der Seilbahn.

Hühnerhaut und warmer Wein

Die ausgebildete Wanderleiterin Rafaela Bregy-Tscherry führt neben den naturkundlichen Wanderungen in der schneefreien Zeit im Winter den mutigen Liebhaber von Schauergeschichten in die Welt der Märchen und Sagen, gekonnt erzählt in der authentischen Umgebung der Zälg-Städel unterhalb Jeizinen. Die Hühnerhaut, die durch die gruseligen Geschichten entsteht, wird mit warmem Wein und «Stäcklini» wieder entspannt. Nach

den gespenstischen Stunden ins trübe Licht der Dorflampen zurückgekehrt, trifft man sich im Restaurant Park, wo der Magen mit einem kulinarischen Leckerbissen wieder ans Neonlicht gewöhnt wird. Das Erlebnis, in einer Gruppe bei Nacht die verschneiten Berge in Ruhe zu erleben und die Erfahrungen bei einem anschliessenden Hüttenabend auszutauschen, bietet also auch für herbstgestrandete Stubenhocker eine echte Ergänzung zu den sportlichen Hüftschwüngen auf gut präparierten Pisten.

Leo Martig

Mehr Informationen:

Rafaela Bregy-Tscherry
www.abenteuerwandern.ch
www.jeizinen.ch

Herzliche Gratulation! Januar – Juni 2007

80 Jahre

Schnyder Leonie	12.05.1927	Bratsch
Tscherry Hubert	08.02.1927	Gampel
Schnyder Augustin	01.05.1927	Gampel
Brenner Kilian	30.01.1927	Steg
Brenner Eduard	02.03.1927	Steg
Markovic Janja	17.06.1927	Steg
Gnesa Hilda	28.06.1927	Steg
Imboden Alfred	04.01.1927	Hohtenn

85 Jahre

Max Tscherry	04.02.1922	Gampel
Manz Rudolf	26.03.1922	Gampel
Hildbrand Albert	20.04.1922	Gampel
Rotzer Ida	06.06.1922	Gampel

91 Jahre

Passeraub Edith	10.01.1916	Bratsch
Zengaffinen Katharina	06.05.1916	Gampel
Bregy Josefa	23.02.1916	Steg

92 Jahre

Schnyder Martha	16.02.1915	Niedergampel
-----------------	------------	--------------

93 Jahre

Martig Antonia	28.06.1914	Gampel
Steiner Julia	07.03.1914	Steg

94 Jahre

Schnyder Hermine	06.04.1913	Gampel
------------------	------------	--------

friizeit

1 v.l.: Cäsar Schnydrig, Jeanette Passeraub, Vreni Widmer, Marie Giachino und Roland Locher



«Zämmu gwinnu» – Fussballturnier gegen Rassismus

Region. – Am Pfingstmontag, den 28. Mai 2007, findet auf dem Fussballplatz Steg ein Turnier gegen Rassismus statt.

Am 13. Dezember 2005 sandte Staatsrat Fournier ein Schreiben an alle Präsidentinnen und Präsidenten der Walliser Gemeinden und forderte sie auf, sich aktiv in der Politik für Integration zu beteiligen. Als Projektteam bestehend aus dem FC Steg, den Jugendarbeitsstellen im Oberwallis und dem Forum Migration nehmen wir diesen Auftrag entgegen und organisieren am Pfingstmontag «Zämu gwinnu – ein Fussballturnier gegen Rassismus» auf dem Fussballplatz in Steg.

Auch Wicky und Ogi dabei?

Wenn es der Spielplan von Raphael Wicky erlaubt, ist er mit von der Partie. Auch der UNO – Sonderbotschafter Adolf Ogi hat zum Projekt gratuliert und würde sich sehr freuen, die Preisverleihung zu übernehmen. Seinen definitiven Entscheid werden wir noch erhalten.

Wer kann mitmachen?

Jugendliche ab 13 Jahren aus dem Raume Oberwallis können mitmachen. Für die Jüngeren gibt es ein interessantes Rahmenprogramm zum gleichen Thema. Die Mannschaften sollen aus Spielerinnen und Spielern mit möglichst vielen Nationalitäten zusammengesetzt werden. Um aufzuzeigen, dass dieses Projekt nicht nur die Knaben betrifft, müssen in jeder Mannschaft auch Mädchen vertreten sein. Somit wird für das Turnier nach anderen Massstäben gespielt

- Mannschaften mit den meisten Nationalitäten erhalten Bonuspunkte
- Gemischte Gruppen mit gemischten Altersunterschieden.

Kontaktadresse

Jugendarbeitsstelle Bezirk Leuk, 027 474 97 38
Mobile 079 225 89 03, jastleuk@rhone.ch

Wo man singt, da lass Dich ruhig nieder...

Niedergampel. – ...böse Menschen kennen keine Lieder! So in etwa lässt sich der Cäcilienverein Niedergampel charakterisieren. Cäsar Schnydrig, Dirigent, der singenden Truppe aus Niedergampel, achtet mit Sorgfalt darauf, dass Fröhlichkeit und Gesang bei guter Laune, nicht zu kurz kommen.

Es geht zwar hauptsächlich, aber nicht nur darum, die kirchlichen Anlässe während des ganzen Jahres zu verschönern und musikalisch zu umrahmen. Auch die Fröhlichkeit, die Kameradschaft und das Singen in unbeschwerter Runde darf nicht zu kurz kommen. Denn Singen befreit, lockert, lässt die Sorgen und Nöte und den Alltagstrott vergessen oder hilft zumindest, davon abzulenken. Jedes einzelne Mitglied ist wichtig. Auf jedes Mitglied muss man zählen können. Wenn «Not am Mann oder der Frau ist», kann man sich auf alle verlassen. Speziell erwähnt seien hier jedoch, die Präsidentin, der Ehrenpräsident und der Dirigent.

Mit Elan und Tatendrang

Der Verein steht unter der administrativen Leitung der umsichtigen und nimmer müden Marie Giachino. Seit der Generalversammlung 1997 steht sie dem Vorstand voller Elan und Tatendrang vor. Derzeit unterstützt von der Kassierin Vreny Widmer und der Aktuarin Jeanette Passeraub. Der Verein ist in allen 4 Stimmen, dem Sopran, dem Alt, dem Tenor und dem Bass ausgeglichen vertreten. Insgesamt wirken 13 Sängerinnen und 10 Sänger aktiv mit. Dabei dürfen natürlich auch die musikalischen Taktgeber, die Orgel- und Klavierspielerin Yvonne Mück und der Dirigent Cäsar Schnydrig nicht fehlen.

Den Stürmen getrotzt

Anlässlich des 50-Jahr-Jubiläums im Jahre 2000 entnehmen wir dem Protokollbuch folgende Zeilen: «Mancher Sturm brauste daher.

Doch unser Gesangverein blieb bestehen. Wir schauen gut dazu. Alles andere ist tabu». Ein Mann, der seit Beginn mitwirkt, ist nach wie vor in gesanglicher Runde anzutreffen: Der Ehrenpräsident Roland Locher. Im Jahr 2005 konnte er auf 55 Jahre Mitgliedschaft zurückblicken. Fast 20 Jahre lang war er für die Sängerinnen und Sänger von Niedergampel als Präsident verantwortlich. Als Zeichen der Wertschätzung und als Anerkennung für seine grossen Verdienste wurde ihm die Würde eines Ehrenpräsidenten verliehen.

Während den vergangenen 50 Jahre gab und gibt es aber auch immer wieder Mitglieder, die sowohl in der Dorfmusik als auch im Cäcilienchor aktiv sind. Roland Locher tat dies während 42 Jahren. Aber auch Ruedi Locher, Hans Giachino oder Alfred Steiner haben sich seit Jahrzehnten den musikalischen Rhythmen verschrieben und wirkten oder wirken in beiden Vereinen mit.

Schnydrig hält die Truppe auf Trab

Von gleichem Schrot und Korn und damit auch von gleicher Begeisterung für das Singen wirkt seit 2004 Cäsar Schnydrig aus Hohtenn als Dirigent. Seine direkte und hüpfende Art hält die gesamte Truppe meistens mächtig auf Trab. Dabei können die Sängerinnen und Sänger natürlich von seinen immensen Erfahrungen, die er sich seit 1956, also während mehr als 50 Jahren, im Gesangwesen, sei es als Sänger, oder als Dirigent in verschiedenen Vereinen, angeeignet hat, profitieren. Neben all seinem Wirken in verschiedenen Chören, war er auch von 1979–1992 der «Bariton» im bekannten Oberwalliser «Rottenoktett». Insgesamt also ein Leben voller Musik, Noten und Gesang.

Arnold Bittel



1 *Französischunterricht in Jeizinen mit Daniel*

Kultur an der Lonza

Region. – *«Kultur an der Lonza» möchte die Anwohner östlich und westlich der Lonza, wie auch alle Sympathisanten im Land des Rottens, im Jahr 2007 wieder mit einem ansprechenden Programm verwöhnen. Ein Rück- und Ausblick.*

Ganz herzlich möchten wir uns für die Unterstützung bedanken. Gerne erinnern wir uns zurück an die «talent factory» vom Februar 2006, an welcher 16 Gruppen aus den Primarschulen Steg und Gampel teilgenommen haben. Es war ein Aufsteller, unseren jungen Künstlern beim Singen und Theaterspielen zuhören zu dürfen.

Französischkurs

Nach wie vor ist der Französischkurs in Jeizinen ein Renner. Daniel Schnyder versteht es, die Kinder selbst im Sommer in die Schulstube zu locken. Aus diesem Grund bieten wir den Kurs vom 16. bis 27. Juli 2007 wieder mit Vergnügen an.

Kulinarische Schweinereien

Viel gemütlicher als in der Schulbank wäre es bei den «Kulinarischen Schweinereien» vom 1. September 2006 auf dem Marktplatz von Gampel gewesen, welche sich leider nicht ganz so grosser Beliebtheit erfreuen durfte. Schade, beim nächsten Anlauf klappt's bestimmt besser, weil man dann auch ganz genau weiss, was man erleben kann. Wer will sich schon ein zweites Mal das Schlemmern eines feinen Menus, einen guten Tropfen, schwungvolle Musik und das alles erst noch auf einem der schönsten Plätze im Oberwallis entgehen lassen?

Booznacht

Nicht zu vergessen ist auch die Booznacht, an welcher sich unsere Dorfvereine mächtig ins Zeug gelegt haben. Ohne sie wären Anlässe dieser Art für unsere sechsköpfige Kommission un-

vorstellbar. Ein herzliches Dankeschön nicht nur hierfür, sondern auch für die vielen Konzerte, Messen und sonstigen Veranstaltungen, welche unsere Vereine während des ganzen Jahres gestalten. Was wären unsere Dörfer ohne das immer währende Engagement unserer Vereine?

Bundesfeier

Ganz besonders stolz sind wir auf die Bundesfeier auf der Brücke, welche wiederum dank des Goodwills unserer Vereine ermöglicht wurde. Waren es doch am vergangenen 1. August 750 Teilnehmer, welche zusammen mit uns gefeiert haben. Dies ermutigt uns, auch in Zukunft auf dieser Schiene weiterzufahren und darauf zu hoffen, dass wir weiterhin auf Ihre Unterstützung zählen dürfen.

Talent factory 31. Januar | 2. Februar 2007

Auch im kommenden Jahr wollen wir unsere Teenies (4. bis 6. Klasse) nochmals zum Singen und Schauspielern begeistern. Im Dezember haben wir uns an die Schüler gewandt, so dass sie sich ihre Sketches und Songs aussuchen konnten, welche sie am 31. Januar erstmals im kleinen Kreis eines Castings präsentieren dürfen. Die sechs Besten beider Kategorien erhalten am 2. Februar 2007 die Möglichkeit, vor grossem Publikum zu performen. Die Sieger beider Kategorien werden an diesem Anlass erkoren. Wer dann noch nicht müde ist, darf mit uns zusammen am Fasnachtsumzug teilnehmen. Ermuntern Sie, liebe Eltern, Ihre Kinder an diesem Anlass teilzunehmen. Es wird ihnen gar manches Mal im Leben zugute kommen, wenn sie möglichst früh spielerisch erfahren dürfen vor Publikum aufzutreten. Was sonst ist beispielsweise ein Vorstellungsgespräch, bei dem es gilt, seine Haut in kurzer Zeit, unter Stress und in nur einem Anlauf möglichst teuer zu verkaufen? Geben wir

unseren Kindern Gelegenheit dazu, sich darin zu üben.

Neva Volga, ein russisches Ensemble erster Güte

Am 4. Februar 2007, 18.00 Uhr, laden wir Sie herzlich zu einem Konzert in die Pfarrkirche Gampel ein. Sicherlich, klassische Musik ist Geschmacksache und manchmal etwas schwer verdauliche Kost. Und trotzdem: lohnt es sich nicht, für einen derart weit hergereisten Chor einen Effort zu unternehmen? Sie werden es nicht bereuen!

Schreibwerkstatt

Ein Angebot besonderer Art möchten wir Ihnen am 21. April 2007, im Schäru Steg, unterbreiten. Armin Bregy, Journalist, wird Sie in die Welt der Medien einführen. Wie rasch kann es passieren, dass Sie, kaum sind Sie im Vorstand Ihres Vereins, einen Artikel oder Presseunterlagen für einen Anlass bereitstellen müssen? Armin weiss Rat. Er führt Sie in einem zweistündigen theoretischen Teil in die Welt des Artikelschreibens ein. Am Nachmittag erhalten Sie selber Gelegenheit Medientexte zu verfassen, wobei Ihnen Armin wohlwollend zur Seite steht. In einem zweiten Atelier wandeln wir auf den Spuren von Agatha Christie. Kurzgeschichten und Krimis sind gefragt. Gegen Abend versammeln wir uns in gemütlichem Ambiente zum gegenseitigen Austausch unserer literarischen Ergüsse.

Kultur an der Lonza freut sich auf Sie und hofft, dass wir Ihren Geschmack mit dem Jahresprogramm 2007 getroffen haben!

Esther Metry

friizeit

- 1 Kirche Gampel
2 Musikgesellschaft Lonza



1



2

«Stärnstund»

G a m p e l. – *Was der Musikgesellschaft ihr Bezirksmusikfest ist, ist bei den Chören das Dekanatsfest. Dieses findet am 29. April 2007 in Gampel statt.*

Zur Zeit ist bei den Chören gar manches im Umbruch und so musste man sich im Dekanatsvorstand auch auf die Suche nach neuen Möglichkeiten machen, um das grosse Fest heil über die Bühne bringen zu können. Das Dekanatsfest der Leuker Chöre wird in Zukunft, wie jenes vieler anderer Dekanate, nicht mehr jährlich stattfinden, sondern nur mehr alle zwei Jahre. Der weltliche und geistliche Teil wird örtlich voneinander getrennt und die Organisation der beiden Teile wird auf je drei Vereine aufgeteilt, welche das Dekanatsfest gemeinsam organisieren.

Geistliche Feier

Der geistliche Teil, die Messe, findet im Dekanat Leuk in Turtmann, Albinen, Susten, Guttet – Feschel und Gampel um 10.00 Uhr statt und wird jeweils von drei Chören gemeinsam gestaltet. Diese neue Form gibt den Chören Gelegenheit nicht nur vor Chorsängern zu singen, sondern die Bevölkerung in die Messe zu integrieren. Darüber hinaus wurde es immer schwieriger Räumlichkeiten zu finden, und zwar sowohl Kirchen als auch Mehrzweckhallen, welche den 450 Sängern des Dekanates genügend Platz bieten. Im kommenden Jahr wird in den Kirchen des Dekanates die Messe «Stärnstund» erklingen, welche von Roman Bislin-Wind als Auftragskomposition für unser Dekanat geschrieben wurde. Marie-Elisabeth Hischer-Borter, Präsidentin der Musikkommission im Dekanatsvorstand, hat die fünf Lieder in den Dialekt umgeschrieben. Dies scheint in der heutigen Zeit einem Bedürfnis zu entsprechen, denn nicht umsonst haben die Jodelchöre einen regen Zulauf. Der Kirchenchor St. Theodul

Gampel gestaltet somit am 29. April 2007 zusammen mit den Chören aus Niedergampel und Agarn das Sonntagsamt von Gampel. Die Bevölkerung ist herzlichst dazu eingeladen.

Weltliche Feier

Die weltliche Feier findet für alle Chöre des Dekanates in Turtmann statt und wird von den Chören Unterems, Oberems und Turtmann gemeinsam organisiert. Auch im geselligen Bereich können die Kirchenchöre von den Jodelchören lernen. Es ist nicht immer einfach neben dem Mammutprogramm eines Kirchenchores (in Gampel sind das in etwa 40 Proben, 30 Messen und meist ein Konzert) auch das Gemeinschaftsgefühl zu pflegen. Und dennoch ist Chorsingen in diesem Ausmass ohne gegenseitige Kontaktnahme innerhalb und ausserhalb des eigenen Vereins schier unmöglich. Wer treibt schon einen derartigen Aufwand für sein Hobby ohne die (meisten oder wenigstens einige) «Banknachbarn» zu mögen und ab und zu ein Gespräch am Stammtisch zu suchen? An der weltlichen Feier in Turtmann dürfen die Kirchenchöre diesem Gemeinschaftsgefühl frönen. Beim gesanglichen Vortrag bietet der Dekanatsvorstand den Chören die Möglichkeit sich zu Chorgruppen zusammenzuschliessen oder aber einzeln aufzutreten.

Der Kirchenchor Gampel hofft zusammen mit den Chören aus Agarn und Niedergampel ganz fest darauf, zusammen mit Ihnen, lieber Leserinnen und Leser, die Messe feiern zu dürfen. Im Anschluss daran bietet sich für die Sänger beim Apéro die Gelegenheit das Gespräch zu suchen. Wer weiss, vielleicht können wir Sie «gluschtig» machen, ab Herbst 2007 im Kirchenchor mitzusingen? Das wäre für uns ein Aufsteller!

Esther Metry

65. Bezirksmusikfest Zenden Leuk

G a m p e l. – *Am Wochenende vom 11. bis 12. Mai 2007 wird in Gampel das 65. Bezirksmusikfest des Zenden Leuk stattfinden.*

Die Musikgesellschaft Lonza ist turnusgemäss mit der Organisation dieses Anlasses beauftragt und freut sich, die geladenen Musikvereine in Gampel empfangen zu dürfen. Damit das Musikfest erfolgreich durchgeführt werden kann, ist die MG Lonza auf die Mithilfe der Dorfvereine, namentlich des Turnvereins, sowie der Hilfe aus der Bevölkerung angewiesen. Neben den 11 teilnehmenden Vereinen des Bezirkes Leuk werden auch unsere Nachbarn, die Benken Steg, als Gastmusik mit dabei sein. Das OK setzt sich wie folgt zusammen:
OK-Präsident: Richard Hildbrand
OK-Mitglieder: Matthias Heinzen, Aldo Rotzer, David Hildbrand, Ivan Bregy.

Das Festareal befindet sich beim MZA Millimattu – beim alten Fabrikareal. Am Freitag, 11. Mai 2007, wird in der Festhalle die Raiffeisen GV stattfinden. Zusätzlich wird es noch einen Barbetrieb bzw. ein kleines Rahmenprogramm geben. Der eigentliche Festakt wird am Samstag, 12. Mai 2007, erfolgen: 16.00 Uhr Eröffnung des Festes auf dem Sportplatz der OS mit Gesamtspiel und Begrüssungsansprachen. Ab 17.00 Uhr Festumzug Neue Strasse – Bahnhofstrasse – Altes Fabrikareal Festzelt, und ab 18.00 Uhr die Konzertbeiträge der Musikvereine mit Festbetrieb. Anschliessend ab ca. 22.00 Uhr Tanz und Unterhaltung. Damit ein solcher Anlass auch finanziell erfolgreich wird, ist die MG Lonza auf die Gönnerbeiträge und Inserate im Festbüchlein angewiesen. Wir danken jetzt schon allen!

Christine Heinzen



1 Weihnachtssingen in Steg

2 «Sanpanchos zum Stäg»

Konzert und offenes Weihnachtssingen

Steg. – *«Es weihnachtet sehr...»*
Unter diesem Motto haben der Kirchenchor Steg, die Musikgesellschaft Benken und der OS-Chor am 17. Dezember 2006 in der Pfarrkirche von Steg ein Konzert und offenes Weihnachtssingen durchgeführt.

In den letzten Wochen und Monaten wurde unter der Leitung von Rudolf Ruppen (Chor) und Christian Pfammatter (Musikgesellschaft) intensiv geübt. Die fast 90 Aktiven haben es verstanden, mit bekannten und weniger bekannten Weihnachtsliedern aus aller Welt die zahlreichen Anwesenden auf die kommende Weihnachtsfeier einzustimmen. Rudolf Ruppen verstand es mit seiner humorvollen Art, die zahlreichen Besucher, die die Kirche von Steg bis auf den letzten Platz füllten, zum Mitsingen zu motivieren.

Eine Geschichte aus unserem Dorf

Jeweils nach den Liederblöcken wurde eine lebendige und liebevolle Weihnachtsgeschichte vorgelesen. Es war keine hochstehende, komplizierte Geschichte, sondern eine Geschichte, wie sie überall in einem Dorf passieren kann. Die Sängerinnen, Sänger und die Musikanten verstanden es eine herzliche Weihnachtsstimmung in die Kirche zu zaubern.

Im Namen des Kirchenchores Steg, der Musikgesellschaft Benken und des OS-Chores Gampel-Steg danken wir allen Besuchern und wünschen ein erfolgreiches und schönes Jahr.

Arnold Zengaffinen

«Sanpanchos zum Stäg» – Fest in Gampel

Steg-Gampel. – *Am Freitag, den 2. Februar 2007, feiert die Guggenmusik «Sanpanchos zum Stäg» ihr 15-jähriges Jubiläum. Da in Steg die Turnhalle renoviert wird, findet das Fest nun Dank dem Einverständnis und Entgegenkommen unseres Nachbarn auf dem Platz vor dem Feuerwehrstützpunkt in Gampel statt.*

Leider hat es die Gemeinde Steg nicht geschafft, uns eine geeignete Lokalität zur Verfügung stellen zu können oder den seit längerer Zeit versprochenen Festplatz zu erstellen. Den Organisatoren ist es jedoch gelungen, die Infrastruktur zu halten – ja, sogar zu verbessern. Um 19.30 Uhr startet der Umzug mit ca. 20 Gruppen vom Rest. Jägerheim bis zum Festareal. Anschliessend steigt die Party auf dem Areal beim Feuerwehrstützpunkt. Dort befindet sich das grosse Festzelt mit der Tanzmusik Paul Bauer und ein grosses Discozelt. Die Verpflegung und die Freunde der Guggenmusik kommen hier natürlich auch nicht zu kurz. Hit des Jahres ist die viel grössere Sumpfbar. Wer also vielleicht nur mal schnell ein Bierchen kippen möchte, ohne Eintritt zu bezahlen, ist in der Sumpfbar genau am richtigen Ort. Natürlich fährt auch dieses Jahr ein Gratisbus von Brig und Susten nach Gampel.

Leider werden durch die Verschiebung des Umzuges nach Gampel auch unsere jahrelangen Sponsoren entlang der bisherigen Umzugsroute in Steg bestraft, was wir sehr bedauern! Wir danken ihnen hiermit nochmals für ihr Verständnis und ihre tolle Unterstützung auf der anderen Seite der Lonza.

So we see you in GAMPEL, am 02. Feb. 2007!

Sanpanchos Steg

Spiel, Sport und Spass

Steg. – *Alljährlich organisiert die Jungwacht Steg ein Sommerlager – so auch im 2007.*

Im diesjährigen Sommerlager der Jungwacht Steg lassen wir uns in Frauenkappelen am Südufer des Wohlensees nieder, 10 km neben der Bundeshauptstadt. Unser Zeltlager dauert von Montag, 25. Juni, bis Mittwoch, 4. Juli 2007. Nach dem Motto Indianer und Cowboy werden wir unseren Teilnehmern ein abwechslungsreiches Programm, vollgespickt mit Spiel, Sport und Spass anbieten. Gerne heissen wir auch Teilnehmer aus den umliegenden Gemeinden herzlich willkommen (Teilnahmealter: 3. Klasse bis 3. OS).

Der traditionelle Besuchstag findet am Sonntag, den 1. Juli statt. Dazu laden wir alle Angehörigen und Jungwachtfreunde herzlich ein, mit uns einen gemütlichen Tag zu verbringen.

Um unseren Lagerplatz in den Wilden Westen zu verwandeln, werden wir vorgängig mit Hilfe von einigen Scharanlässen Kleidung und Ausrüstung anfertigen.

Für die Verpflegung der «hungrigen Krieger» suchen wir noch ein Küchenteam. Wer hat Zeit und Lust uns auf unserem Abenteuer zu begleiten? Meldet euch bitte bei Nicolas Indermitte (Telefon 027 932 25 50). Herzlichen Dank im Voraus.

Wir freuen uns alle auf ein spannendes und unterhaltsames Lager!

*Jungwacht Steg
 Nicolas Indermitte*

friizeit

- 1 Gratzugabfahrt
- 2 Edwin und Therese Brügger-Baumann vom Restaurant Bielti



Gratzugabfahrt zum Zweiten

Jeizinen. – *Am 24. Februar fahren sie wieder die Pisten runter, die armen Seelen vom Jeizibärg. Spannung, sportliches Vergnügen und geselliges Beisammensein stehen im Mittelpunkt der zweiten Gratzugabfahrt.*

Die Angst vor dem Gratzug war bei den Berglern und Alpleuten immer gross. Denn die Sage berichtet, dass jeder, an dem der Gratzug vorbeizieht, in den Sog der Totenprozession gerät und sterben muss. Ganz so ernst nehmen dies die Organisatoren der zweiten Gratzugabfahrt glücklicherweise nicht. Alle, die letztes Jahr dabei waren, können bestätigen: Der Spass kommt bei der Gratzugabfahrt sicherlich nicht zu kurz – im Gegenteil. Die fantasievoll kostümierten Ski- und Snowboardfahrer schrauben den sportlichen Ehrgeiz für einmal zurück, dies zu Gunsten der geselligen Momente der Volksskiabfahrt.

Vom Driialichji nach Jeizinen

Der Start der Abfahrt befindet sich unterhalb des Driialichji. Die Streckenführung verläuft via Obere- und Untere Feselalpe, Üflängä und Turu bis nach Jeizinen. Je nach Witterungs- und Schneeverhältnissen kann die Strecke angepasst werden. So wurde bereits im letzten Jahr aufgrund starker Windböen der Start hinunter zur Oberen Feselalpe versetzt. Einzig der unverwundliche Thomas Tscherry und seine Kumpels zogen es vor bei bitterkaltem Wetter und orkanartigem Wind vom 2400 m ü. M. liegendem Driialichji zu starten. (Seinen Erlebnisbericht kann man im ersten Weibil nachlesen).

Verpflegung ist sichergestellt

Entlang der Strecke gibt es diverse Verpflegungsmöglichkeiten – natürlich kann man auch den eigenen Proviant mitnehmen um sich während der Abfahrt zu stärken. Dabei kann man sich genüsslich Zeit lassen. Man sollte jedoch spätestens um 17.00 Uhr in Jeizinen eintreffen,

ansonsten man disqualifiziert wird. Nach dem Plauschrennen verziehen sich die armen Seelen wohl noch ins Festzelt auf dem Parkplatz in Jeizinen, bevor sie im Morgengrauen ins Reich der Halbtoten zurückkehren müssen. Im Festzelt werden auch die fünf Gruppen mit den schönsten Kostümen von einer Fachjury prämiert.

Zum Rennen

Die Startnummern für das Rennen sind durch den jeweiligen Mannschaftsleiter im Rennbüro beim Restaurant Üflängä zu beziehen. Diese sind während dem Rennen gut sichtbar zu tragen und können anschliessend als Andenken an die Gratzugabfahrt mitgenommen werden. Die Startreihenfolge wird anhand der Anmeldung der einzelnen Gruppen geschrieben. Die Gratzugabfahrt wird lediglich in der Kategorie «Plauschgruppen verkleidet» ausgetragen. Es sind mindestens zwei, maximal sechs Mitglieder pro Gruppe erlaubt. Der Start ist auf 11.00 Uhr angesetzt. Das Tragen eines Helms ist obligatorisch.

Die Gratzug-Köpfe

Die Gratzugabfahrt wird von einem fünfköpfigen Team organisiert. Es sind dies Stefan Berclaz, Bruno Prumatt, Urs Schnyder, Michael Schmidt und Damian Ruppen. Unterstützt werden sie dabei von diversen Helfern.

Anmeldung

Interessierte können sich bis zum 21. Februar 2007 bei Bruno Prumatt, Feldstrasse 6, 3945 Gampel oder direkt via Website anmelden:

www.gratzug.gampel.ch

Armin Bregy

Der Berg rockt – und lacht

Jeizinen. – *Bereits seit 14 Jahren organisiert das Restaurant Bielti die bei Musikfreunden beliebte Konzertreihe «Rock uf um Berg». Vielseitig und verlockend kommt das diesjährige Programm daher.*

Das Restaurant Bielti, übrigens das älteste in Jeizinen, organisiert jeweils in der Wintersaison sechs bis sieben Anlässe, die sowohl Liebhaber musikalischer als auch kulinarischer und humoristischer Freuden auf ihre Kosten kommen lässt. Zu den Anfangszeiten noch vermehrt dem Rock verpflichtet, wird heute ein vielseitiges Programm für Jung und Junggebliebene präsentiert: Neben Blues- und Rockbands ertönen im Bielti auch immer wieder jazzige, lateinamerikanische oder popige Klänge. Mit dem Cabaret «Pasta del amore» erfolgt am 24. Februar der heitere Schlusspunkt der Veranstaltungsreihe.

Frecher, als sie klingen

Die Berner Troubadouren Tomazobi, welche am 17. Februar ihr Stelldichein geben, sind wohl der nicht mehr ganz so geheime Geheimtipp der diesjährigen Konzertreihe. In bester Berner Manier ziehen sie über Schweizer Eigenheiten – sowohl alltägliche als auch skurrile – daher. (Nebenbei: Üblicherweise spielen Tomazobi vor ungleich grösserem Publikum, waren sie doch im letzten Jahr an den grössten Schweizer Open Airs und Clubs aufgetreten. Im Bielti sind sie wohl nur zu hören, weil sie im Sommer in Jeizinen in den Ferien waren – und dies hat wohl Spuren hinterlassen.)

Heidis Enkelinnen kommen

Eine altbekannte im Bielti ist die Briger Sängerin und Gitarristin Eliane Amherd. Seit Jahren tingelt die 32-jährige durch helvetische und amerikanische Jazzclubs. Mit ihrem neuem Programm «Swiss Miss» gehen die in New York wohnhafte Künstlerin Eliane und ihre Schweizer



1 v.l.: Margrit Steiner, Roger Locher und Eveline Bayard

1

Musik wirkt und bewegt, rezeptfrei...!

Niedergampel. – *Initiative und weitsichtige Mannen haben vor 50 Jahren die «Elite» aus der Taufe gehoben. Dass die Musikgesellschaft auch nach einem halben Jahrhundert in einer kleinen Dorfschaft wie Niedergampel-Burketen-Getwing ihre Daseinsberechtigung und –wichtigkeit hat, dafür haben Generationen von Musikantinnen und Musikanten viele Stunden ihrer Freizeit, nicht geopfert, sondern eingesetzt.*

Wer könnte sich heute noch eine 1. Hl. Kommunion, eine Firmung oder einen Fronleichnamstag ohne die Dorfmusik vorstellen. Man würde sie erst vermissen, wenn es sie nicht mehr gäbe. Landauf und landab beweisen jedoch unzählige junge Leute, dass Blasmusik weder langweilig, noch veraltet oder gar verstaubt ist. Auch in der «Elite» ist ein Drittel der Mitglieder noch nicht 20 Jahre alt. Dabei dürfen aber auch die mittleren und älteren Jahrgänge nicht fehlen. Denn: Wo sonst kann vom 70-jährigen bis hin zum 12-jährigen dem gleichen Hobby gefrönt werden? Wo sonst kann ein Grossvater mit seiner Enkelin oder seinem Enkel gemeinsamen Interessen nachgehen?

4. | 5. Mai 2007 vormerken

Damit diese Prinzipien, ja gar Privilegien, auch die nächsten 50 Jahre erhalten bleiben, dafür will die «Elite» mit ihrem 50-Jahr-Jubiläum und der Anschaffung der neuen Vereinsfahne am 4. | 5. Mai 2007 ein Zeichen setzen. Die Patenschaft für die neue Fahne haben die Fahngotten Marie Giachino und Ursula Steiner sowie der Fahngotti Erwin Meichtry übernommen.

Es soll ein Fest mit Freunden, bei Freunden werden

Das gleichzeitig am 4. Mai stattfindende Jahreskonzert wird gemeinsam mit dem Gesangsverein durchgeführt.

Arnold Bittel

Musikerkollegin Andrea Borlo typisch schweizerischen Eigenarten und Klischees nach. Zu hören am 3. Februar.

Schweisstreibender Bluesrock

Am 10. Februar werden Ayersrock die Bielti-Bühne betreten. Ehrlicher Mundart-Gitarren-Blues-Rock ist angesagt. Die fünf Herren um die Sängerin Priska Lingeri kommen, wie könnte es anders sein wenn es um Mundartrock geht, aus der Region Bern und haben mehrjährige Konzerterfahrung und zwei CD-Produktionen veröffentlicht. Von Ayersrock kann man herkömmliche Bluesrock-Kost erwarten, umgesetzt mit viel Spielfreude, getreu ihrem Motto: Let the Good Times Roll! Am 10. Februar 2007 wird zudem die Jeizi-Fasnacht gefeiert.

Pasta del amore

Christian Gysi und Bruno Maurer sind Pasta del amore, ein aufstrebendes Cabaretistenduo aus dem Raum Zürich. Pasta del Amore folgen ihrem inneren Drang und verbessern die Welt; deshalb die Frage: «Warum verstehen sich die Leute nicht?» Auf der Suche nach Antworten verliert sich der Eine in wissenschaftlichen Theorien und der Andere in kunstvollen Performances, bis sie beschliessen, konkret zu werden und mit ihrer Frage quer durch die Schweiz, sogar die Welt zu reisen. Und die Welt harret gespannt der Erkenntnisse und Erfahrungen, welche Pasta del Amore nach Hause bringen. Soviel sei verraten: Deutsch ist nur eine von zwanzig Sprachen, die Pasta del Amore auch live selbstverständlich beherrschen... Ein Stück über Sprache mit Tiefgang, lehrreich und reich an Leerem, mit Hinter- und Vorteilen!

Armin Bregy

Mehr Informationen:

Familie Brügger-Baumann
Telefon 027 932 20 42
www.bielti.ch

Die Messdiener in den Minen von Bex

Gampel. – *Bei einem Ausflug zu den Minen von Bex haben die Messdienerinnen und Messdiener spannendes und interessantes erfahren. Ein Erlebnisbericht.*

Nach der Messe führen 34 Messdienerinnen und Messdiener, der Pfarrer und sieben Begleiter erwartungsvoll und mit viel Gesang nach Bex zu den Salzminen. Endlich angekommen, assen wir erst mal eine Zwischenverpflegung. Wir hatten nicht viel Zeit um zu Essen, aber bei so einer super Stimmung ist dies auch weniger wichtig. Als dann endlich unser Leiter kam, liefen wir alle gespannt in den ersten Raum, wo man uns die Geschichte der Mine näher vorstellte. Gespannt was folgt, liefen wir nach 30 Minuten zum unterirdischen Bahnhof, wo wir in einen kleinen, engen Zug einsteigen durften. Es war erstaunlich, was diese Arbeiter in Knochenarbeit alles gebaut haben, wie viele ihr Leben in diesen Minen liessen und wie sicher und einfach wir heute nur so durchspazieren können. Leicht erschöpft sahen wir nach etwa zwei Stunden wieder einmal das Tageslicht. Doch nach der interessanten Führung war noch nicht Schluss. Unsere letzten Reserven verbrauchten wir in Susten bei einer gemütlichen Runde Minigolf, wo uns leider aber der Regen dazu zwang, die Runde abubrechen. Jedoch verlockte dies zu einem kleinen Snack im Restaurant neben der Minigolfanlage. Bei den letzten Kilometern im Bus sangen wir nochmals unsere Stimmbänder warm, bis wir dann in Gampel erschöpft und müde entgültig diesen schönen Tag beschlossen.

friizeit

- 1 Die Brautpaare bei «Wetten, dass...»
2 «Va Trichjä und Fätzilgwand»



«Wetten, dass...»

Steg. – Am 4. November 2006 organisierte der Blauring in Steg mit der Dorfbevölkerung ein «Wetten, dass...» im Coop Gebäude. Wie alle Anlässe im Jahresprogramm orientierte sich auch dieser am Gemeindewohl.

Nebst den üblichen Scharanlässen wie Gruselball, Schlitteln, «Pyjama-Party», Wandern, Basteln und natürlich dem Sommerlager, kam das «Wetten, dass...» bei der Öffentlichkeit gut an. Es handelte sich um ein «Wetten, dass...», bei dem der Blauring mit seinen Kindern gegen die Bevölkerung von Steg und Hohtenn antrat. Bereits im Vorfeld wurde die Bevölkerung mit einem Rundschreiben informiert. Danach hatten beide Parteien zehn Tage Zeit, bei der Jugendarbeitsstelle in Steg ihre Wetten abzugeben.

Fantasievolle Wetten

Der Blauring musste Wetten einlösen, wie mit 15 Jungwachtmitgliedern Walzer tanzen, den ältesten Steger ins Coop-Gebäude locken damit dieser Geschichten von früher erzählt oder man musste die Gemeinderäte zum Seilspringen motivieren. Währenddessen hatte die Steger und Hohtenner Bevölkerung Wetten zu meistern wie fünf Hochzeitspärdchen zum Hochzeitstanz einladen, die Guggumüsig Sanpanchos ins Coop-Gebäude bringen damit sie ein Stück spielen, die Wirte aus Steg überreden eine Zwischenverpflegung zu bringen oder die Darsteller von «Don Camillo & Peppone» zum Singen des Stückes «Avanti poppolo» zu bringen.

Autowaschtag im Sommer

Die Wetten mussten innert einer Stunde organisiert und anschliessend präsentiert werden. Da der Blauring Steg lediglich eine Wette nicht schaffte und die Bevölkerung sämtliche Wetten erfüllte, wird der Blauring im kom-

menden Sommer einen Autowaschtag für die Bevölkerung aus Steg und Hohtenn durchführen, was einen regen Applaus entfachte.

Mit dem «Wetten, dass...» zeigte der Blauring, dass die Jugend in Steg sich für das Gemeindewohl einsetzt und dass er nach einer Durststrecke von zwei Jahren wieder auf Kurs ist. Dies ist nicht zuletzt erreicht worden, weil die Scharleitung unter Eliane Bregy seriös und intensiv arbeitet.

Der Blauring und die Jugendarbeitsstelle bedanken sich für den Einsatz aller Anwesenden und den gemütlichen Nachmittag unter Freunden.

Jugendarbeitsstelle Westlich Raron
Christian Rieder

«Va Trichjä und Fätzilgwand»

Bratsch. – Laut und eindrücklich kommen sie daher und weit herum sind sie bekannt: «D'Füüdini vom Gnooggärbärg». Auch in diesem Jahr werden sie taktvoll den Winter vertreiben.

Das Fasnachtstreiben in Bratsch und Erschmatt geht nach mündlicher Überlieferung auf den Beginn des 19. Jahrhunderts zurück. Damals verkleidete man sich mit umgekehrt getragenen Kleidungsstücken, bestrich das Gesicht mit Fett, Russ und- oder Weissmehl und hatte Schafglocken oder kleinere Kuhglocken der Grösse «Chamonix 3» umgebunden. Als Einzelgänger zog das «Füüdi» durch das Dorf. Um das Jahr 1930 kam das Maskentreiben in «Weiss» auf. Ohne Glocken, aber verkleidet mit Kartonhut versehen mit Papierfetzen sowie einem Kopftuch mit «Augenlöcher» pflegten die «Füüdini» den Fastnachtsbrauch. In den vierziger Jahren kamen die Halbmasken und das Pelztragen auf. Ab 1945 trugen die «Maskeraden» umgekehrte Trilchröcke mit Fetzen, die bis zu den Treicheln reichten. Die Fetzen wurden aus Schürzenstoff verschiedener Farben geschnitten.

Erste Gummimasken in den 1950ern

Die ersten Gummimasken wurden zu Beginn der fünfziger Jahre getragen. Auch die Bekleidung erfuhr eine Änderung. Peter Tscherry (41), trug damals als erster einen Rock mit zwei Fetzenreihen (1.Reihe Achselhöhe, 2 Reihe Hüfthöhe) in den Farben blau, rot und grün. Später kam auch noch gelb dazu. Bis heute erfuhr die Kleidung an sich keine grössere Änderung. Die Farben sind gleich geblieben, hingegen werden mehr Reihen angenäht und mehrheitlich nur rein einfarbige Stoffe verwendet. Die Glocken, mehrheitlich der Marke «Chamonix» wurden ersetzt durch die eckigen, gelbgoldfarbenen Treicheln. Diese können oder konnten bei fol-

genden Firmen und Personen bezogen werden: Della Bianca in Visp, Hartmann in Susten, Meichtry in Leuk-Stadt und Brenner AG in Steg. Stefan Passeraub, Arnold Schnyder und Peter Tscherry waren die ersten, die im Jahr 1959 je zwei solcher Treicheln der Grösse 8,9 und | oder 10 trugen. Wenige Jahre später tauchten die ersten Treicheln der Grösse 15 auf. Alois Schmidt aus Erschmatt und Paul Schnyder aus Bratsch trugen solche Treicheln.

Vom Einzelgänger zur Gruppe

Im Jahr 1974 trug Hans-Peter Steiner erstmals eine Stahltreichel. Es handelte sich um eine stabilere Art Treicheln, die sich inzwischen bewährt hat. Bis zu diesem Zeitpunkt bestand das Maskentreiben eher im Einzelgängertum. Erstmals im Jahre 1970 nahmen mehrere «Füüdini» aus Bratsch und Erschmatt am Oberwalliser Fasnachtsumzug in Brig-Glis teil. Seither sind die Treichler jährlich an diversen Umzügen als geschlossene Einheit vertreten. Wie bereits erwähnt, wurde früher als Einzelgänger getreichelt. Ende der siebziger Jahre nahm das Interesse an der Sache nach einer «Flaute» wieder zu. Es machten auch mehr weibliche Personen mit. Heute erlebt das Treicheln eine wahre «Renaissance».

Gründung des Vereins

«Gnooggär Füüdini»

Am Samstag, den 17. Dezember 1988, fanden sich in der Mehrzweckhalle in Erschmatt 46 Personen ein, um den Verein «Gnooggär Füüdini» Erschmatt, Bratsch und Niedergampel zu gründen. In den Vorstand wurden gewählt:

- Präsident Steiner Ewald
- Vizepräsident Rolf Passeraub
- Aktuar Schnyder Simon
- Kassier Steiner Rene
- Materialverwalter Schnyder Gottfried.

Weitere Höhepunkte

Im Jahre 2002, bei der 1. Augustfeier in Berlin, konnte der Verein mit drei Füüdini teilnehmen: Peter Schnyder, Elmar Passeraub und Sandra Eberhardt. Im September des selben Jahres nahmen die «Gnooggerfüüdini» an der EXPO '02 in Biel teil. An demselben Wochenende fand dann auch noch das Eidg. Trychler- und Scheller-Treffen in Meiringen statt.

Jahresprogramm 2007

Sonntag, 11. Februar 2007

Umzug Leuk-Susten.
13.00 Uhr Bahnhof, Leuk.

Donnerstag, 15. Februar 2007

Fetter Donnerstag.
Ab 13.00 Uhr in Erschmatt.
Startnummer sind am Stand erhältlich.

Samstag, 17. Februar 2007

Umzug Wiler, Lötschental 13.30 Uhr.
Abfahrt Car:
Erschmatt 12.45 Uhr
Bratsch 12.50 Uhr
Susten, Bahnhof 13.10 Uhr
Turtmann, Rest. Furrer 13.20 Uhr
Niedergampel, Schulhaus 13.25 Uhr
Gampel, Luftseilbahn 13.30 Uhr

Montag, 19. Februar 2007

Gigeli Montag.
Morgens Bratsch.
Nachmittags Niedergampel ab 13.00 Uhr. Maskenprämierung in Niedergampel 16.00 Uhr.
Startnummer sind jeweils am Stand erhältlich.

Dienstag, 20. Februar 2007

Gigeli Dienstag.
Umzug in Agarn.
13.00 Uhr Restaurant Roten.

Schulhaussanierung

G a m p e l. – Als ehemaliger Lehrer an der Sekundar- und Orientierungsschule Gampel möchte ich mich zum Thema OS-Schulhaus kurz äussern. Neubau oder Renovation? Zwei Aspekte, nebst den Finanzen, überzeugen mich für eine Renovation.

1. Die heutigen Schulzentren wurden im Gesetz für das Unterrichtswesen in den 80er festgelegt. Mit dem stetigen Rückgang der Schülerzahlen ist es selbstverständlich, dass dieses Konzept neu überdacht werden muss. So kann ich mir vorstellen, dass der OS Gampel weitere Gemeinden zugeteilt werden könnten. Mit der Renovation des bestehenden OS Schulhauses bleiben die Anzahl Räumlichkeiten erhalten, was mit dem geplanten Neubau nicht der Fall wäre. Wer also im entscheidenden Zeitpunkt die nötigen Räumlichkeiten hat, ist eindeutig im Vorteil.

2. Sollte die Variante 1 nicht eintreffen, könnte man eine, heute noch etwas «utopische» Variante prüfen. Die Verlegung der Primarschule von Gampel in die leeren Räumlichkeiten des OS Schulhauses wäre sicher etwas nicht Unmögliches. In verschiedenen Bereichen könnten damit Synergien genutzt werden und das markante Primarschulhaus der dreissiger Jahre gäbe dann das Verwaltungsgebäude der neuen Gemeinde LONZA. Eine absurde Idee! Oder?

David Schnyder

blädäregg

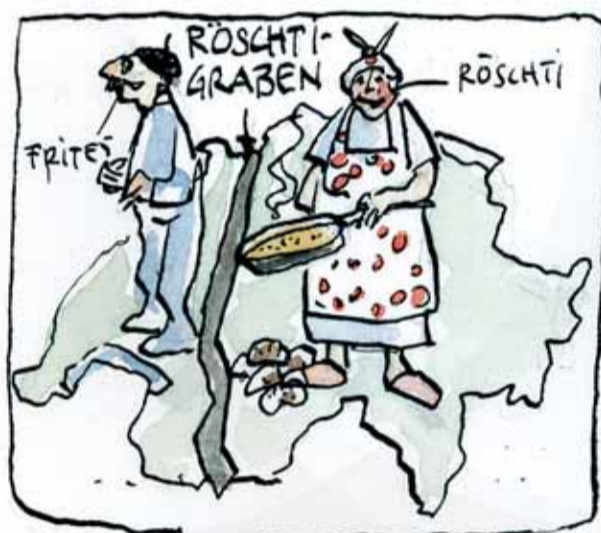


Illustrationen
Andreas Henzen

HINDER-
NISSE!



... WIE IN BIBLISCHER
ZEIT DER
JORDAN....



... UND AUF
EIDGENÖSSISCHER
EBENE DER
RÖSCHTIGRABEN...



... SCHEINT IN DER
KOMMUNALPOLITIK
DIE LONZA EIN KAUM
ZU ÜBERWINDENDES
(FUSIONS)HINDERNIS
ZU SEIN!